

Der Ausgabe B liegen hente die „Kochbrunnengeister“ bei.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenten: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1,80 Mark vierwöchentlich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 2,25 Mark vierwöchentlich (Satzgebühren monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2,10 Mark vierwöchentlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2,25 Mark vierwöchentlich ohne Belehrung. Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Samm- und Feiertage.

Auszeigenpreise: bis einpoligige Zeile aber seien Raum auszubereitzen Wiesbaden 20 Pf. von ausserhalb 25 Pf. Im Falle, dass die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.—Mark, den ausserhalb 1,20 Mark, dabei noch entsprechendem Zuschlag für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Sonderabrechnung zu nehmen. Bei zweitwöchiger Belieferung der Zeitungsgebühren durch Flugpost, bei Namensberichten usw. wird die bezügliche Rabatt hinzufügen.

Wiesbadener

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten

mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. s. o.

Herausgeber für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 109; für Verlos 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Postfach 12.

Nr. 70.

Freitag, den 22. März 1912.

27. Jahrgang.

Garantierte tägliche Verbreitung 22700 Exemplare.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.
Wien, 22. März. Nach dem offiziellen Program trifft Kaiser Wilhelm mit dem Prinzenprätor August Wilhelm und der Prinzessin Victoria zu am Samstag 11 Uhr vormittags auf dem Pasinger Bahnhof in Wien ein. Hierauf begaben sich die beiden Herrschaften nach Schönbrunn, wo Kaiser Wilhelm die Erbherzoginnen begrüßt und die gemeinsamen Minister und Hofwürdenträger empfängt. Um 12½ Uhr findet Dominiendejuner, um 7 Uhr abends allerhöchste Tafel in der großen Galerie in Schönbrunn statt.

Das Kronprinzenpaar in Berlin.

Berlin, 22. März. Das Kronprinzenpaar traf gestern morgen auf dem Schlesischen Bahnhof hier ein und begab sich nach dem Kronprinzipalbahnhof.

Konsul des Schwarzen Adlerordens.

Berlin, 22. März. Wie der „Neckarsanzeiger“ meldet, ist Konsul Friedrich zu Solms-Brauch zum Konsul des Schwarzen Adlerordens ernannt worden.

Der Erkrankung des Erzbischofs von Bamberg.
Bamberg, 22. März. Das Befinden des Erzbischofs Albert hat sich verbessert.

Der angebliche deutsche Spion.

Magdeburg, 22. März. Der unter Spionageverdacht auf der Insel Wight verbotene Magdeburger Grafen ist ein 30jähriger Kaufmann, der als Soldat in London tätig ist. Nach der „Magdeburger Zeitung“ ist es ausgeschlossen, dass der junge Mann Spione getrieben hat oder auch nur in Besitzung zu diversen Kreisen steht.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

Madrid, 22. März. Die neuen spanischen Verhandlungen, die am Mittwoch dem französischen Botschafter angekündigt wurden, betreffen nur die Südseeinseln Marokko. Danach würde dem westlich vorgeschlagenen Gebiet ein Streifen zugestellt werden, der bis zum Meer reicht und im Norden von Tunis gelegen ist. Die spanische Regierung hat ihre vorläufigen Vorschläge bestmöglich der Nordzone Marokko in keiner Weise geändert.

Paris, 22. März. In einer offiziellen Note wird erklärt, dass in den neuen spanischen Vorschlägen ein erster Schritt zur Vereinigung erledigt werde. Man erwarte indessen in Paris noch bessere Vorschläge.

Der russische Botschafterwechsel in Konstantinopel.

Petersburg, 22. März. Die Ernennung des bisherigen Botschaften in Bularest, v. Giers zum Botschafter in Konstantinopel und des bisherigen Botschaftsrats in Berlin, v. Schebek zum Botschaften in Bularest ist gestern amtlich bekannt gegeben worden.

Savellano.

Triest, 22. März. Am Seelen des Thronfolgers Erbherzog Franz Ferdinand und schlesischer Mitglieder des Kaiserhauses fand gestern vormittag der feierliche Stoffauszug des zweiten österreichisch-ungarischen Dreikönigstags statt.

Untergang eines Dampfers.

Kopenhagen, 22. März. Aus Revaliav (Island) kommt die Meldung, dass der isländische Dampfer „Geir“ mit der gesamten Besatzung von 27 Mann untergangen sind. Damit sind über 80 Frauen, Kinder und Greise ihrer Erbauer bezurgt.

Die Bombe-Explosion in Oporto.

Oporto, 22. März. Aus den Trümmern durch die Bombe-Explosion zerstörten Häuser wüteten zwei Kinderleichen und Teile menschlicher Körper herumgeworfen. Die Zahl der Toten ist auf sieben gestiegen. Vermutlich ließen noch mehrere Opfer unter den Trümmern.

Grubenunglück in Amerika.

Newport, 22. März. Bei dem Unglück auf der Grube bei Alabama sind im ganzen 105 Personen ums Leben gekommen. (Werl. Neues aus der Welt, 2. Red.)

(Rechte Drucknachrichten siehe Seite 4.)

Die Bergarbeiter-Bewegung.

Dortmund, 22. März. Nach einer Zusammensetzung des Oberbergamtes sollten gestern bei der Morgensicht 198 489 Mann anfahren. Davon sind 188 506 zur Anfahrt erlaubt.

* Der Streik in Sachsen.

Zwickau, 22. März. Eine von 200 Bergleuten besetzte Streikversammlung beschloss nach einem Referat des Reichsabgeordneten Sachse, die Arbeiterausschüsse aufzulösen, das Königliche Bergamt Freiberg nochmals zur Vermittlung zwischen den Bergarbeitern und Werkverwaltung anzuregen. An den Hauptforderungen soll festgehalten werden. Der Streik dauert fort.

Dresden, 22. März. Der sozialdemokratische Landtags-Abgeordnete Winkler in Plauen ist wegen Streikostensteckens verhaftet worden.

* Die Lage in Schlesien.

Waldeburg, 22. März. Gestern abend fand eine Revolutionskonferenz der Bergarbeiter statt, in der die einzelnen Berichte über die Versammlungen der Arbeiterausschüsse mit den Direktoren der Gruben erstattet wurden. Da noch nicht die Resultate von allen Beratern eingegangen waren, kam es noch nicht zu einem Entschluss, ob der Streik erklärter werden soll oder nicht.

Bayreuth, 22. März. Auf der Königin-Quellen-Grube fanden am Mittwoch nachmittags Verhandlungen zwischen der Gewerkschaft und den Arbeiterausschüsstgliedern statt. Daraus sind aufgetreten Brüderlichkeit 700 Mann mehr angefohlen. Es fuhren rd. 30 Pros.

* Der Streik in Böhmen.

Prag, 22. März. In den Kohlenrevieren Böhmen sind von 28 738 Bergarbeitern, die einfahren sollten, 8872 nicht eingefahren.

* Die französischen Bergarbeiter.

Ville, 22. März. Der Streik hat im Bogen von Anzin und Denain abgenommen. Wegen Mittwoch wurden gestern 200 Ausständige mehr freigegeben. Im Bergwerkshaus von Malo hat dagegen die Ausstandsbewegung zugenommen. Die Zahl der Streikenden betrug dort 1800 gegen 280 Arbeitswillige.

* Die Lage in England.

London, 22. März. Das Unterhaupt hat gestern nach längerer Beratung die Mindestlohnbill mit 348 gegen 25 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Die irischen Nationalisten und die Mitglieder der Arbeiterpartei unterstützten das Gesetz.

London, 22. März. In einer Kohlengrube in Kirkconnell (Grafschaft Dumfrieshire), wo eine Anzahl Leute arbeiteten, stand ein Baum im Gang zwischen Streikenden und Arbeitswilligen statt. Die Ortspolizei war machtlos. Als Verstärkungen antrafen, gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Sehr Ausständige wurden verhaftet, sechs Polizeibeamte verletzt.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung vom 21. März.

Der Stand des Reichstags am 21. März wird weiter beraten. Beim Kapitel Patentamt bestimmt.

Abg. Dr. Böttcher (N.L.) die Notwendigkeit einer baldigen und durchgreifenden Reform des Patentrechtes. Das Revidement im Patentamt berechtigt ja zu der Hoffnung, dass demnächst erste und ganze Sache gemacht wird, besonders auch in der Frage der Sicherstellung des Erfindersrechtes der Angestellten, denen das ausreichende Maß von Ehre und Flingendem Wohn anteil werden muss. Der Redner verzerrt weiter eine Änderung der Patentordnung, die heute plutokratisch und antisozial sind. Die deutschen Gebühren sind für Mittelloje eine übermäßige finanzielle Belastung des Schubbedienstes. Redner bemängelt weiter die Schwierigkeit des Patentamtes und fordert an Stelle des heutigen

Vorprüfungssystems der Kollegial-Verschlüsse das System der Einzelprüfer. Abg. Dr. Gund (N.L.): Patentgesetz und Warenbeschreibung müssen in logalem Sinne revidiert werden. Wir sind bereit, an dieser Aufgabe mit zu arbeiten.

Ministerialdirektor Dr. von Jonquieres: Eine auf der Washintoner Konferenz beruhende Pariser Auktion wird in nächster Zeit dem Reichstage vorgelegt werden, ausgleich mit einem Gesetz, das den Schutz des geistigen Eigentums international regelt. Die Prüfung des vorläufigen Entwurfes zum Patentgesetz erfordert noch Zeit, so dass das Gesetz vielleicht nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, schon in diesem Jahre vorgelegt werden kann. Wir haben auch die Vorarbeiten für eine Revision des Warenzeichengesetzes begonnen. Der Entwurf wird demnächst dem Reichstage vorgehen.

Zum Kapitel Reichsversicherungsumliegenden Resolutionen Passermann (N.L.), Dr. Schädl (Btr.) und Behrens (v. Bg.) vor, die eine besondere Berufsgenossenschaft für Detailgeschäftsführer fordern. Die Resolution Behrens verlangt dann noch eine Berufsgenossenschaft für die Kästenreihen.

Abg. Silberschmid (Soz.) verlangt einen stärkeren Bauarbeiterrecht. Die Frage müsse endlich reichsgesetzlich geregelt werden.

Abg. Astor (Btr.) begründet die Resolution seiner Fraktion. Hier gilt es ein Stück gesundes Mittelstandspolitik.

Ministerialdirektor Dr. Gaspar tritt der Behauptung des Abgeordneten Silberschmid, dass der Bauarbeiterkongress zum Stillstand gekommen sei, entgegen. Einige der geforderten Schuhmaßnahmen haben sich in der Praxis nicht bewährt.

Abg. Grafe (N.L.): Man sollte die Anträge auf Beleidigung unpraktischer und überflüssiger Unfall-Verhütungsvorschriften möglichst erfüllen. Sie können ziemlich in landwirtschaftlichen Betrieben.

Abg. Schulenburg (N.L.): Die Deputierten sind mit der Lagerle-Berufsgenossenschaft ganz unzufrieden. Nehmen Sie unsere Resolution an und Sie treiben gesunde Mittelstandspolitik. (Vorfall.)

Abg. Behrens (v. Bg.) spricht für Berufsgenossenschaftender Göttinger.

Abg. Dahlem (Btr.) bringt Beschwerden der nassauischen Kleindauern über die schweren Bestimmungen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften vor.

Abg. Becker (Btr.): Die Rechtsprechung des Reichsgerichtsbesitzes hat sich in der letzten Zeit verschlechtert. Es erkennt nämlich auf geringe Rente und es scheint, dass es gewissen Stellen den Liebesdienst erweisen will, die kleinere Rente als möglich ganz abzuwählen.

Ministerialdirektor Gaspar erwidert dem Vorredner, dass die Berufskrankheiten unter gewissen Voraussetzungen schon jetzt als Unfall behandelt werden.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Wir werden bei der Berufsgenossenschaft die Aufnahme der Berufskrankheiten in die Unfall-Verhütung beantragen.

Abg. Hoch (Soz.): Die Regierung hat ausdrücklich erklärt, sie würde keine Einbeziehung der Gewerbe-Krankheit in das Gesetz. Die christlichen Arbeiter-Sekretäre haben wieder einmal die Arbeit vertraten. (Räum im Zentrum.) Es ist schade, dass Staatssekretär Delbrück nichts tut, ich würde ihn sonst einmal daran erinnern, dass er schon wieder einmal sein Wort nicht gehalten hat. (Große Unruhe.)

Präsident Raemys: Sie dürfen dem Staatssekretär nicht Vorwürfe vorwerfen. Sie können sich parlamentarischer Ausdrücke bedienen.

Abg. Hoch (Soz.): Der Staatssekretär muss hier über sein Verhalten Rede und Antwort stehen.

Ministerialdirektor Gaspar: Nach dem Abg. Hoch dem Staatssekretär Vorwürfe vorgebracht hat, habe ich sofort veranlasst, dass der Staatssekretär wieder hier erscheine im Rahmen der Untersuchung des Zeitungsausschusses. Er hoffe, dass der Streik seine allgemeine Schädigung für die Wirtschaft gebracht habe. Nach einem Hinweis auf die schweren Arbeiterklasse im Innern sprach der Kaiser dann die Hoffnung aus, dass es gelingen werde, die neuen Wehrvorlagen im Reichstag zur Annahme zu bringen.

nur darauf bezogen, dass für Offiziere kein Vorrecht eingeschafft werden darf. Man kann aber doch einem Offizier nicht verbieten, sich die Qualifikation für die besagten Stellen zu verschaffen, wie dies jeder anderen Person auch möglich ist.

Abg. Graf Bismarck (Konf.): Der Erfolg entspricht genau der Aussage. Wir wollen keine Bevorzugung der Offiziere, sondern Gleichestellung.

Abg. Giesbertz (Btr.) spricht im Sinne von Hoch und Becker. Man solle die Beamten anstellen, die schon viel eher die Dinge bearbeitet haben.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Anscheinend will man auch die pensionierten Offiziere zu Vorsitzenden der Krankenkassen machen.

Abg. Schön (N.P.): Die Bedenken des Abg. Hoch sind verständlich, wenn auch unberechtigt, denn von einer besonderen Bevorzugung der Offiziere ist nicht die Rede.

Abg. Hoch (Soz.): Das ist eine Verbesserung des Gesetzes. Da kann der dümmste Offizier kommen und er ist den Herren hier gerade noch gut genug für eine solche Stelle. (Unruhe im Hause.)

Ministerialdirektor Gaspar stellt noch einmal fest, dass eine mehrjährige Vorbereitung gefordert wird.

Sämtliche Resolutionen werden angenommen und der Titel Reichsversicherungsumliegenden.

Weiterberatung: Freitag 1 Uhr. Außer dem Vorredner.

Schluss 4/8 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 21. März.

Das Haus setzte heute die Beratung des Kulturstats bei dem Kapitel Elementarunterricht fort. Der nationalliberalen Abg. Hohenberg trat den Vorwürfen der Überfüllung der Klassen und der Unmöglichkeit des Religionsunterrichtes in der Schule entgegen. Kultusminister v. Trotha erkannte an, dass trotz aller Neuerungen und Fortschritte im Schulwesen immer noch viel zu tun bleibt; doch muss auf die finanzielle Seite Rücksicht genommen werden.

Der Minister hat noch hervor, dass in neuerer Zeit die Lehrer sich vielfach von der Stadt nach dem Lande versetzen lassen. Daraus ergibt sich die Weiterberatung am Freitag 11 Uhr.

Rundschau.

Jubiläumsgabe für den Kaiser.

In weiten Kreisen der Industrie ist schon seit längerer Zeit der Gedanke erwogen worden, das Jubiläum des Kaisers in besonderer Weise zu feiern. Diese Idee hat bereits greifbare Gestalt angenommen. Es hat sich ein Kuratorium aus namhaften Industriellen gebildet, das sich bis jetzt aus 81 Mitgliedern zusammensetzt. Als Bildungsstätte für den Kaiser wird ein vornehm angelegtes Werk mit reicher künstlerischer Ausstattung vorbereitet. In diesem soll der Werdegang des industriellen Entwicklung Deutschlands bis zum Jahre 1913 geschildert werden, wobei vor allem auch der Anteil des Kaisers an der Entwicklung der deutschen Industrie zur Darstellung kommen soll. 50 erste Volksmitte sind als Mitglieder gewonnen und tätig. Der Abschluss des mehrwöchigen großen Werkes, das dem Kaiser unterbreitet werden soll, ist anfangs des nächsten Jahres zu erwarten.

Das Reichstagssaal beim Kaiser.

Das Präsidiump des Reichstages wurde gestern mittag um 1 Uhr vom Kaiser empfangen. Die Audienz dauerte etwa 20 Minuten. Der Kaiser, der sehr frisch und better gekleidet aussieht, sprach noch einige persönliche Bemerkungen zum Präsidenten seine besondere Predigt über die schnelle Bedeutung des Kohlenarbeiterstreiks aus. Er hoffte, dass der Streik seine allgemeine Schädigung für die Wirtschaft gebracht habe. Nach einem Hinweis auf die schweren Arbeiterklasse im Innern sprach der Kaiser dann die Hoffnung aus, dass es gelingen werde, die neuen Wehrvorlagen im Reichstag zur Annahme zu bringen.

Der Bundesrat
sche über die Belegung der Stelle des Präsidenten des Kaiserlichen Rentamtes und die Belegung der Mitgliedsstelle bei dem Reichsverwaltungsamts Beschluss und stimme der Vorlage betreffend Ergänzung der Grundätze für die Belebung der mittleren Komitee- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden zu. Die Neuwahl der Mitglieder des Beirots für das Auswanderungswesen wurde vollzogen. Die Pensionsklasse der Reichsbahnbahnen, die Arbeiterpensionsklasse der sächsischen Staatsbahnen und die Pensionsklasse der Arbeiter der bayerischen Verkehrsbetriebe wurden als Sonderanlagen gemäß § 1880 der Reichsversicherungsordnung ausgelassen. Die Vorlagen betreffend Verlängerung des Handelsvertrages mit Bulgarien und betreffend den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Bleibesuchsgesetzes wurden angenommen.

Parlamentarisches.
Die Budgetkommission des Reichstages hat in ihrer gestrigen Sitzung folgende Resolution des Abg. Erzberger angenommen: Der Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten Regierungen zu erlauben, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den unter Abänderung des Schatzabtötungsgesetzes vom 25. Juli 1900 das Bewordnungrecht eingengt und die Mitwirkung der Reichsregierung in einer den Verhältnissen der Schatzgebiete entsprechenden Weise erweitert wird.

Wirkungen der Aufhebung der "Liebesgabe".
Neben die Wirkungen, die die in Aussicht gestellte Aufhebung der Liebesgabe in den einzelnen Bundesstaaten haben wird, erfahren wir von aufständiger Seite folgendes: Als Maßstab für eine genaue Berechnung ist der ermittelte Kontingentswert pro Hektoliter anzusehen. Der Kontingentswert wird dadurch ermittelt, dass man das Kontingen: auf die ganze Erzeugung umrechnet, wodurch sich pro Hektoliter der hergestellten Menge der Wert ergibt. Es werden nun in den Staaten die größten Berufe nach Abschaffung der Liebesgabe entstehen, in denen am wenigsten über Kontingen: gebrannt wird. Dementsprechend würde in dieser Hinsicht das Königreich Württemberg am meisten betroffen werden, da der Kontingentswert im Durchschnitt der Jahre 1901/09, 1928 M beträgt, während er in der Zeit von 1909/10 auf 1928 M ermittelt ist. Es folgen dann das Großherzogtum Hessen (1901/9 1724 M., 1909/10 18.80 M.), Bayern (1901/9 17.33 M., 1909/10 18.90 M.), Baden (1901/9 18.14 M., 1909/10 18.47 M.). Rächt diesen süd deutschen Staaten wird das Königreich Sachsen am meisten betroffen, dessen Kontingentswert 1901/9 14.33 M. und 1909/10 16.04 M. beträgt. Der Kontingentswert in Ostpreußen (1901/9 14.25 M. und 1909/10 15.25 M.) kommt bei diesen Vergleichen nicht in Frage, da die Provinz eine verhältnismäßig geringe Produktion und überwiegend kleine Brennereien aufweist. Sehr ähnlich gering stellt sich der Kontingentswert in den für die Braunkohleverarbeitung wichtigen östlichen preußischen Provinzen. Die Kontingentswerte für 1901/9 sind für Westpreußen auf 11.56 M. für Brandenburg auf 10.90 M. für Pommern auf 10.43 M. für Polen auf 11.00 M. und für Schlesien auf 10.81 M. ermittelt worden.

Die diesjährige Truppenübungen.
Die Bekanntmachungen über die großen Truppenübungen dieses Jahres wurden soeben bekannt gegeben. Danach sind die Kriegssoldierungen für das 3. und 4. Armeekorps, die im Verein mit den beiden Kal. sächsischen Armeekorps Kaiserslautern abhalten durch den Chef des Generalstabes der Armee dem Kaiser zur Genehmigung zu unterbreiten. Für die Kaiserslautern sind die Notizen:

Der Tag des Gerichts.

Elfzeh v. Georg Müller-Heim (Dresden).

Mit dem Osterfest naht auch wieder der „Tag des Gerichts“ für unsere Schuljungen. Denn so sehr sich die Kinder auf den Beginn der Weihnachtsferien gefreut haben — dem Anfang der Osterferien stehen gar viele von ihnen mit einem Gefühl der Angst entgegen.

Und — Hand aufs Herz! — ist's uns nicht ebenso ergangen einst an diesem Tag der Abrechnung? Mit welchem Herzschlag nahm man das Benktenbuch aus des Lehrers Hand in Empfang! Wie eils überflogen die Augen die Zeilenreihe!

Die Einleitung war immer so vischerreibend: Da stand gewöhnlich ein vierblättriges Kleebatt von Einen, höchstens Zweien, mit welchen anmutigen Bildern der Herr Lehrer unsere Sittsamkeit, Aufmerksamkeit, Arbeit und wie die schönen Eigenarten alle heißen, belobt hatte. Aber dann ging's los: Diejenigen bildete noch freundlich den Übergang zu „höher bewerteter“ Wissenshalt — doch nun kam die Drei mit ihren häblichen Schnörkeln, die vier mit ihrer losen Rose, und einmal stahl sich wohl gar eine häbliche fünf darunter.

Diese Unbilligkeit wirkte auf den Herrn Papa wie die Reaktion für gebrochene Fensterscheiben, die sich unsern Schleuderabschüssen ebenso ungeliebt wie tödlich in den Händen gehalten. Er lärmte gewaltig, denn er ahnte, was ihm das nächste Schulzeugnis belohnen würde: einen Sittenbleiber!

„In Vier läuft man sich noch schelten!“ rief er — das war aber nur rhetorische Übertriebung — und das verbahnte Buch schwung einem nur so um die Ohren. „Aber eine fünf!“ Das ließ nicht bloß Hummel, da steht eine große Portion Faulheit dahinter. Na warte, mein Bürschchen, ich werde dich füttern!“

Da nahte der rettende Engel wieder einmal in Gestalt der außen, nachsichtigen Mutter:

„Im Winter wird immer weniger arbeitet. Wilhelm. Die Tage sind ja so kurz, und die Kinder schlafen länger. Und dann gibts Eisbahn- und Schneebälle. Und die Weihnachtsferien fallen ja auch ins Winterhalbjahr. So muss es leichter doch!“ Arbeiten sollen die Kinder, wenn die Tage doppelt so lang sind. Und nicht mehr, mein Junge, arbeiten willst du doch auch diesen Sommer.“

Ione der Fußtruppen des 2. und 4. Armeekorps durch Einziehung von Reervisten auf eine Ausstärke von 700 Unteroffizieren und Mann zu bringen. Angriffsübungen ohne Schusswaffen werden im Manöver abgehalten bei dem 1., 9. und 11. Armeekorps. Die Bestimmung der Divisionen für die Kavalleriedivisionen A und B hat sich der Kaiser vorbehalten; soweit dabei nicht über die Bildung der Stäbe verfügt ist, verlassen diese die aufzuhaltenden Generalkommandos. Die Garde-Kavallerie-Division wird zu dreitägigen Gefechtsübungen auf dem Truppenübungsplatz Löberitz zusammengezogen. Neben die Beschilderung der Kavallerie-Divisionen wird der Kaiser besonders verfügen; auch wird eine Aufklärungsübung stattfinden. Größere Pionier-Anspektionen bei der 1. Pionier-Inspektion (bei Posen) und bei der 2. Pionier-Inspektion (am Rhein zwischen Mainz und St. Goar) abzuhalten, wozu die General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Reitungen das Nähere bestimmt. Bei den Verlehrtruppen ist nach Anordnung der General-Inspektion des Militär-Verkehrsweises eine größere Heilbahnübung abzuhalten. Zur Sstellung von Train-Aufzugspersonal und Fahrern, sowie zur Aufsicht bei der Bespannung militärischer Fahrzeuge können die Train-Bataillone der an diesen Manövern nicht beteiligten Armeekorps herangezogen werden. Alle Fahrzeuge müssen bis zum 30. September 1912, dem spätesten Entlassungstage, an ihre Standorte zurückkehren. Die Maschinengewehr-Abteilungen der Kavallerie-Divisionen A und B sind nach Anordnung der aufstellenden Generalkommandos bereit zu den Dienstübungen unmittelbar voraufgehenden Brigadesübungen heranzuziehen.

Stellung Sachsen zur Erbschaftsteuer.
In der zweiten sächsischen Kammer stellte am Mittwoch der national-liberale Abgeordnete Bertel an die Regierungsväter die Frage, welche Stellung die sächsische Regierung auf der Berliner Ministerkonferenz gegenüber der Erbschaftsteuer eingenommen habe. Finanzminister von Seeden w. i. erklärte, dass die sächsische Regierung grundsätzlich für die Erbschaftsteuer sei. Sie habe sich nur gegen eine Form der Steuer ausgesprochen, die von der Vorlage von 1900 abweiche. Die sächsische Regierung halte nach wie vor an der Erbschaftsteuer-Vorlage jenes Jahres fest.

Erweiterung des Kinderschutzes.
Die Fortschrittliche Volkspartei des Abgeordnetenverbands hat beantragt, für den nächsten Statut ausreichende Mittel einzusehen zur Heilpflanze für Veranstaltungen Dritter zwecks Schutz von Kindern von Missbrauch, Ausbeutung und Misshandlung. Die Zuwendungen aus diesen Mitteln sollen an gezielte Vereinigungen ohne reizende oder politische Nüchternheit verteilt werden, ebenso wie die Heilpflanze für die Veranstaltungen zwecks Förderung der Frage der schulstaatlichen Jugend.

Sozialpolitik im Handelsgewerbe.
Dem Reichstage sind vor kurzem eine Reihe von Eingaben zugegangen, welche die reichsgerichtliche Schaffung von Handelsinspektoren die Errichtung von paritätischen Kaufmannskammern, die Beseitigung der Konkurrenzstaffeln im Handelsgewerbe, die Reichsgerichtserklärung aller Gehaltsaufrichtungen im Falle unverhüllter Dienstbehinderung und die prospektive Gleichstellung der Angestelltengehälter mit den Beamtengehältern im Falle der Zwangsvollstreckung erstreben. Diese Eingaben kamen vom Verein für Handelsgewerbe von 1888. Ferner hat sich der Verein der Staatsministerien von Preußen, Sachsen und Hessen mit dem Erfuchen gewandt, dass Kaufmannschaften die Standesbezeichnung „Gaukomm“ zu erhalten.

Die siebenjährige Gerda kam mit verweinten Augen nach Hause.

„Ob wohl!“ dachte die Mutter, der erste grohe Schmerz, die ersten Benfuren! Und so war's auch. Von Einen war auf dem Zeugnis weniger zu leben. „Das hat denn die Ilse (so hieß Gerda-Spielgenossin) im Schreiben?“ examinierte die Mutter.

„Die Eins!“ meinte Gerda.

„Und im Gedanken?“

„Die Eins!“ schluchzte Gerda.

„Und im Leben?“

„Die Eins!“ heulte Gerda.

„Und in der Aufmerksamkeit?“

„Die Eins!“ weinte Gerda und hörte auf zu weinen.

„Und in der Ordnungsliebe?“

„Die Zweie!“ rief sich sie nur noch der Vater.

„Und im Fleiß?“

„Die Zweie!“ nun heulte sich das Gesicht langsam auf; denn hier hatte Gerda die Einen.

„Und im sitzlichen Betragen?“

„Die Zweie!“

Da hat die Mutter ihr Kind in die Arme geschlossen und es gehabt und gefühlt.

„Du bist meine allerbeliebte Gerda, auch wenn du ein paar Zweien und Dreien hast!“ Sei nur weiterhin lieblich, dann wird's schon werden, wenn dir's auch ein bisschen schwer fällt. Mir ist's, wie ich noch ein so kleines Mädchen war wie du, auch nicht leicht geworden. Aber in Fleiß und Sitte hatte ich immer die Eins, genau so wie du heute. Siehst du, und das ist für deine Eltern die Hoffnungslosigkeit. Eine gelehrte Frau braucht der Mann

Schutzzoll und Getreidebau.

Der eifrigste Verfechter der Freihandelidee, Professor Brentano in München, hat definitiv festgestellt, dass der heutige Schutzzoll auf Getreidekreide nur 22,25 Prozent der deutschen Landwirte zugute komme. Das seien also noch nicht ein Viertel von den 27 Prozent, die den agrarischen Teil der deutschen Bevölkerung ausmachen, und es seien, von verhältnismäßig wenigen Bauern abgesehen, die Großgrundbesitzer, und zwar in der Hälfte die ostdeutschen Großgrundbesitzer. Dem gegenüber hat der Vorsitzende des Deutschen Bauernbundes, der frühere Abgeordnete Dr. Böhme in seiner Schrift über Deutsche Bauernpolitik festgestellt, dass ganz gegen diese Annahme bereits in den Betrieben von 2 bis 5 Hektar ein Überschuss von über 5 Mill. Tons Getreidekreide auf den Markt kommt. Die landwirtschaftlichen Betriebe in der Volkschule erhielten die Tochter an verschiedenen Tagen dem in der Volkschule erteilten Religionsunterricht ohne ordnungsgemäße Einschulung bei der Schulbehörde fern, da sie von einem Prediger der freireligiösen Gemeinde Religionsunterricht erhielten, den religiösen Bedürfnissen der Kinder mithin genügte gezeigt sei. Er stellte sich ferner auf den Standpunkt, dass der Zwang zum Besuch des schulplanmäßigen Religionsunterrichts gegenüber jenen Kindern einen Eingriff in die Gewissensfreiheit darstelle, schließlich dass ein einschlägiges Kommerge richtsurteil zu Unrecht ergangen sei.

Die ganze Frage ist mangels geeigneter Unterlagen noch sehr strittig. Daher hat die Fortschrittliche Volkspartei im Reichstage den Antrag gestellt, im Laufe des Jahres 1913 ländliche Reichsberhebungen über die Bodenverteilung, Ermittlungen über Verkauf und Zukäufe von Getreide, Mehl, Brot, für das Erntejahr 1912 in der Weise zu veranstalten, wie solche in Baden von den großherzoglichen Amtsbehörden im Jahre 1902 durchgeführt worden sind. Die Resolution wurde in einer längeren Rede von dem neu gewählten Abgeordneten Dr. v. Schulze-Gävernitz begründet, der dabei auf die badische Erhebung Bezug nahm.

Es hat sich bei diesen amtlichen Ermittlungen in Baden nach der Schrift von Dr. Moritz Hecht über die badische Landwirtschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts gezeigt, dass in Baden im ganzen 196 890 Familien, das sind 84,3 Prozent aller bei der damals lebenden Betriebschaft ermittelten landwirtschaftlichen Betriebe (296 129), Getreidebau — ein Ergebnis, das sicherlich Antreiber verdient. Scheidet man aus legen namer Zahl die Betriebe von weniger als 20 Ar, die ja vorwiegend oder ausschließlich nur Nebenbetriebe darstellen, aus, so steigt der Anteil der nettoebauenden Betriebe auf 90 Prozent aller Betriebe. Im großen und ganzen lässt sich sagen, dass Inhaber einer landwirtschaftlichen Fläche von etwa 40 Ar anfangen, Getreide zu produzieren; kleinere Betriebe beschränken sich meist auf den Anbau von Kartoffeln, Gemüse, Butter usw. Selbstverständlich erleidet dieser Durchschnittsstand in den einzelnen Gegenden nach oben wie nach unten erhebliche Abweichungen. Im Schwarzwald, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Trier bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Getreide. In der Weinregion steigt der Anteil auf 80 bis 90 Prozent, in der Donaugegend auf 84,5 Prozent, im Baualand auf 88,9 Prozent, am Kaiserstuhl auf 93,6 Prozent und im Pfälz- und Kraichgau, wo der Getreidebau völlig zurücktritt, ist selbstverständlich die Zahl der „Getreidelosen“ Betriebe am größten. Im Amtsbezirk Triberg bauen 56,7 Prozent, in Schönau 52,5 und St. Blasien nur 38,8 Prozent aller

Ein treuer Helfer und Berater!

Der Leser will in seiner Zeitung nicht nur unterrichtet sein über die neuesten Tagesereignisse, sondern er verlangt von „seinem Blatte“ dass es

seine Interessen unterstützt

seine Vorteile wahrnimmt, ihn vor Schädigungen auf mancherlei Gebieten bewahrt, ihn warnt vor Benachteiligungen und ihn auf drohende Gefahren aufmerksam macht. Alle Wünsche gipfeln darin:

„Die Zeitung soll der treue Berater des Lesers sein, der Wiesbadener General-Anzeiger hat stets im Dienste der Abonnenten gestanden, er hat es in zahlreichen Artikeln bewiesen, dass er die Interessen der Leser schützt und verfechtes.“

Drohende Gefahren in der Volksernährung hat der Wiesbadener General-Anzeiger rücksichtslos aufgedeckt, er hat nicht, wie die Konkurrenzblätter, sich gescheut, das Publikum durch ärztliche Gutachten aufzuklären, und Abstellung der Mängel in der Milchwirtschaft zu erlangen.

Die soziale Lage der Angestellten fand im Wiesbadener General-Anzeiger stets dann einen treuen Anwalt wenn es galt, eingerissene Missbräuche zu brandmarken und darin Besserung zu schaffen.

Die Förderung des Bauwesens war dem Wiesbadener General-Anzeiger in den letzten Jahren des Niederganges des Bauhandwerkes eine besondere Aufgabe. Durch instruktive Artikel wurde die Abstellung mancher Mängel erreicht; die Förderung zur **Gründung einer städtischen Hypothekenbank** zur leichteren Erlangung zweiter Hypotheken wird nicht ungehört verhallen.

Zur Hebung der Industrie und zur Schaffung neuer Industrierweige fordert der Wiesbadener General-Anzeiger die **Eingemeindung der Vororte**, die er durch geeignete Vorschläge vorbereitet hat.

Die Lösung kommunaler Fragen wird in steter Mitarbeit mit den Lesern energisch gefördert; neue Vorschläge und Anregungen im **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden und vieler anderen Behörden** finden die Beachtung der berufenen Instanzen.

Die Arbeiterversicherung u. Arbeitslosenfürsorge sind Gegenstände fortdauernder Erörterungen, bis auf diesen wichtigen Gebieten Erfolge erzielt sind.

In eigener sozialer Betätigung hat der Wiesbadener General-Anzeiger die von Tausenden dankbar anerkannte

kostenlose Abonnement-Versicherung

eingeht, die bis jetzt in 18 Fällen zum Helfer und Wohltäter wurde, wie die nachstehenden Quittungen ausweisen:

Frau Math. Schipper Ww., Dotzheim, erhält am 25. Oktober 1910
500 Mark;
Ihr Ehemann wurde erschossen und war Abonent der Ausgabe A.

Frau Elisa Ziegler Ww., Wiesbaden, Rauenthalerstr. 8, erhält am 25. Jan. 1910
500 Mark;
Ihr Ehemann starb in einem Auftragschacht und war sofort tot. Dennoch war Abonent der Ausgabe A.

Frau Elisa Fürscher erhält von einem Küchenstuhl und erlitt dabei eine Gehirnerkrankung, an deren Folgen sie stark.
1000 Mark
Ihr Ehemann kam in den Felsen zu nah und erlitt schwere Verbrunnsungen, die seinen Tod zur Folge hatten. p. Weber war Abonent der Ausgabe A.

Frau Elisabeth Weber Ww., Wiesbaden, Haagstr. 28, konnte untersetzt werden am 22. Februar 1910 mit
500 Mark;
Ihr Ehemann kam dem Felsen zu nah und erlitt schwere Verbrunnsungen, die seinen Tod zur Folge hatten. p. Weber war Abonent der Ausgabe A.

Frau A. Strack, bei Erlenborn, Gemeinde Osterholz, erholt am 26. Dezember 1910
500 Mark;
Ihr Ehemann geriet beim Dreschen in die Trommel. Wegen des bleibend erlittenen Blutverlustes ist deshalb am gleichen Tage an Herzstillung gestorben.

Die Kheleie Friedrich Büßling, Biebrich, Bahnhofstr. 11, erholt am 8. September 1910
1000 Mark;
Ihr Sohn Fritz starb beim Anstreichen von einer Leiter und war sofort tot. Deshalb war Abonent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

Frau Lina Stilger Ww., Wiesbaden, Bleichstrasse 25, erholt am 20. April 1911
1000 Mark;
Ihr Ehemann wurde beim Bau eines Kanals durch einen herabfallenden Plasterstein tödlich verletzt. Neumeister war Abonent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

Eine weitere Auszahlung von
1000 Mark
erfolgt in den nächsten Tagen an die Witwe des verunglückten Fabrikarbeiters Alois Münch aus Eltville.

Frau Sophie Schmidt, Dotzheim, Schiersteinerstr. 9, erholt am 13. Juli 1911
1000 Mark;
Ihr Mann erhält beim Scheunen des Pferdes einen komplizierten Beinbruch, welcher den Tod zur Folge hatte. Schmidt war Abonent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

Frau Katharina Grünthalier, Wiesbaden, Walzstrasse 29, konnte untersetzt werden am 1. Mai 1911 mit
1000 Mark;
Ihr Ehemann, welcher Abonent des Wiesbadener General-Anzeigers war, wurde von einem Fuhrwerk überfahren, sodass sein Tod kurze Zeit darauf eintrat.

Frau Paula Scheurer Ww., Wiesbaden, Bückerstrasse 16, erhält nach dem todkranken Unfall ihres Mannes
1000 Mark;
Ihr Ehemann wurde durch den Hofschieß eines Pferdes tödlich verletzt. Er war Abonent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

Frau Lina Stilger Ww., Wiesbaden, Bleichstrasse 25, wurden ausgezahlt am 21. April 1910
1000 Mark;
Ihr Ehemann erhält durch einen Sturz schwerwiegende Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten. Stilger war Abonent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

1000 Mark
ausbezahlt. Der Verunglückte war Abonent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

Frau Karoline Stillarius in Caud. a. Rh. erhält am 15. Januar 1912
125 Mark,
Ihr Sohn, welcher Schiffskoch war, ist in Ausübung seines Berufes im Rhein ertrunken. Der Sohn war auf den Wiesbadener General-Anzeiger abonniert. Ausgabe A.

Frau Elisabeth Müller Ww., Wiesbaden, Bückerstrasse 19, wurde am 31. Januar 1912 durch die Summe von
1000 Mark
unterstützt. Ihr Ehemann verlor sich mit einer Schere und starb an Hintergriffen. p. Müller war Abonent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

Am 1. September 1911 erlitt der Schmidmeister Anton Arnold in Wiesbaden infolge Donnerexplosion schwere Brandwunden, die seinem Tod herbeiführten. Die Witwe des Verunglückten, Franziska Arnold, kommt
500 Mark
ausbezahlt. Arnold war Abonent der Ausgabe A.

Die Witwe des Regierungskanzleisekretärs Reinhard Hahn in Wiesbaden, der beim Überschreiten der Straßenbahn, geladen von einem Straßenbahnenwagen an Boden geschoben und sofort gestorben wurde, kommt
1000 Mark
ausbezahlt. Der Verunglückte war Abonent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

1000 Mark
ausbezahlt. Der Verunglückte war Abonent der Ausgabe B mit Kochbrunnengeister.

Frau Karolina Mauer in Naurod erhält am 31. Januar 1912 nach dem tödlich verlaufenen Unglücksfall ihres Mannes (wurde von Lokomotive überfahren), die Summe von
500 Mark,
Ihr Ehemann war auf die Ausgabe A abonniert.

Durch vielseitigen und reichhaltigen Leistungsaustausch, durch gewissenhafte und schnelle Berichterstattung — dabei eigenes Redaktionsbüro in Berlin — durch prompte Übermittlung interessanter Berichte über aktuelle Tagesfragen wurde der Wiesbadener General-Anzeiger die

verbreitetste und beliebteste Mittagszeitung im Nassauer Land!

Der Politik im Reiche steht der Wiesbadener General-Anzeiger in völliger Unabhängigkeit gegenüber; in sachlicher und objektiver Weise wird ein klares Bild gegeben über die Ereignisse im Bereich der hohen Politik.

Die politischen Verhältnisse der Heimat erfahren ebenfalls ein getreues Spiegelbild, nicht getrübt durch einseitige Partei-Interessen.

In religiösen Fragen widmet der Wiesbadener General-Anzeiger allen Konfessionen und Gemeinschaften in sachlicher Weise seine Dienste; einschneidende Streitfragen finden objektive Beleuchtung ohne Schürung von Religionsstreitigkeiten.

Dem kommunalen Aufblühen der Stadt Wiesbaden gelten informative und anregende Artikel, die in freimütiger und unabhängiger Weise Mängel rügen und geeignete Vorschläge machen. Die kommunalen Leitartikel finden Beachtung und deren Wünsche Erfüllung durch die Behörden.

Kunst und Wissenschaft finden Pflege und Förderung in interessanten Feuilletons; der Kritik wird anerkannter Weise eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, um Nassaus Metropolen den alten Ruf einer ersten Pflegestätte der Kunst zu erhalten.

Eine besondere Vergünstigung gebühr von 20 Pf. in bar oder **eine Gratis-Anzeige** in der Größe von Briefmarken entrichtet, hat das Recht, "suchen" — erscheinen zu lassen. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den genannten Rubriken verwendet werden. Durch die Verwendung der Gutscheine ist jeder Abonent in der Lage, den Betrag für das Abonnement im Laufe des Monats zu ersparen.

Bezugspreis durch unsere Trägerinnen frei ins Haus gebracht:
Ausgabe A ohne Kochbrunnengeister monatlich 60 Pf. Bestellgeld 10 Pf.
Ausgabe B mit Kochbrunnengeister 75 Pf. extra.

Dem Nassauer Lande, seiner glorreichen Vergangenheit und blühenden Zukunft gelten täglich erscheinende Leitartikel, eine flotte Berichterstattung umfasst die ganze Heimat bis zum kleinsten Dörfchen.

Der Unterhaltung dienen anerkannt spannende Romane und fesselnde Novellen.

Der Handelsteil ist ein gewissenhafter Ratgeber für den Geldmarkt, Prospekte der Banken und Versorgungslisten geben dem Leser wichtige Winkel.

Die Graphologie immer weitere Kreise interessierend, findet gewissenhafte und interessante Bearbeitung durch erfahrenen Fachmann.

Die Rechte der Frauen und ihre Forderungen zur Mitarbeit in Gemeinde und Staat werden gestützt und gefördert im gern gelesenen „Frauen-Spiegel“.

Der Briefkasten, für den ein eigener Justitiar tätig, ist ein sicherer Wegweiser bei allen Vorkommnissen des täglichen Lebens.

wird dem Abonenten auch geboten durch die **Gutscheine**. Wer bei Abgabe eines Gutscheines in der Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstrasse 12, oder bei den Anzeige-Aannahmestellen oder bei postfreier Zustellung eines Gutscheines eine **Einschreibefreiheit** in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ — „Stellen suchen“ — erscheinen zu lassen. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den genannten Rubriken verwendet werden. Durch die Verwendung der Gutscheine ist jeder Abonent in der Lage, den Betrag für das Abonnement im Laufe des Monats zu ersparen.

Bestellungen auf den Wiesbadener General-Anzeiger nehmen unsere Trägerinnen und Agenturen, sowie sämtliche Postanstalten, Briefträger und die Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstrasse 12, jederzeit entgegen. Probenummern werden auf Wunsch gratis verabfolgt.

richteten Ministerialerstüdt vom 9. September 1848. Dort ist unter Ziffer 6 folgendes ausgesprochen:

Von dem Besuch des öffentlichen Religionsunterrichts in den Schulen wie in der Kirche, nach der den Eltern gestatteten Wahl zwischen dem katholischen und evangelischen Religionsunterricht, können die Kinder der Dissidenten auf Ansuchen der Eltern von der Herzoglichen Landesregierung nur dann dispensiert werden, wenn die Erteilung eines genügenden Religionsunterrichts bei dem Verein nachgewiesen wird.

Es könnte zunächst schon zweifelhaft sein, ob die in dem Schuledikt für die christlichen Konfessionen getroffenen Bestimmungen für alle jeweils vorhandenen berechtigten christlichen Religionsgemeinschaften oder nur für diejenigen gelten sollen, die zur Zeit seines Erlasses bestanden, nämlich für die katholische und die evangelische Kirche. Das Verwaltungsgericht meint dann aber, daß die Frage, ob die Sonderbestimmung des Schuledikts zu Gunsten der Kinder christlicher Eltern überhaupt jemals für die Deutschkatholiken geübt habe, nicht zu entscheiden sei. Denn zur Zeit geltet sie schon aus einem anderen Grunde nicht mehr für sie.

Die Vorschrift im § 2 Abs. 2 des Schuledikts gelte nur für die anerkannten christlichen Konfessionen.

Die deutschkatholische Gemeinde in Wiesbaden sei jedoch, möge sie auch heute noch eine anerkannte Religionsgemeinschaft darstellen, keine christliche Gemeinschaft. Es sei richtig von der Vorinstanz ausgeführt, daß die Ausnahmewichtigkeit in § 2 Abs. 2 des Schuledikts zu Gunsten der Dissidentenkinder aufsatz der Resolution von 1848 nur dann anwendbar sein könnte, wenn die Dissidenten wirklich noch eine christliche Gemeinschaft bilden. Die Privilegierung der deutschkatholischen Gemeinden hatte darin ihren Grund, daß sie auf dem Boden der christlichen Kirche standen, weshalb auch in dem Eingange der Resolution vom 18. Oktober 1848 gefragt ist, daß sie den übrigen anerkannten christlichen Konfessionen gleichgestellt seien. Die Resolution trifft nicht alle Religionsgemeinschaften, die sich als Dissidenten oder Deutschkatholiken bezeichnen, sondern nur solche deutschkatholischen Gemeinden, die einen christlichen Charakter haben.

Nun sein im vorliegenden Falle festgestellt, daß der ursprünglich christliche Charakter der deutschkatholischen Gemeinde in Wiesbaden, die hier allein in Frage steht, sich seit dem Jahre 1848 völlig geändert habe, daß sie jetzt freireligiös sei und keine christliche Gemeinschaft darstelle. Diese Feststellung begründet die Annahme, daß die Ausnahmewichtigkeit in § 2 Abs. 2 des Edikts von 1848 auf die Kinder solcher Eltern keine Anwendung findet, welche der deutschkatholischen Gemeinde in Wiesbaden angehören.

Mithin sind auch die Kinder des C. und aller freireligiösen Eltern zum Besuch des allgemeinen Religionsunterrichts verpflichtet.

Werkstätige Nachstenslebe.

G. Im Landeshaus fanden sich gestern nachmittag in stattlicher Anzahl die Mitglieder des Zweigvereins Wiesbaden sowie des Bezirksverbandes Vaterländische Frauenvereine zu deren diesjährigen Generalversammlungen unter dem Vorsteher Prinzessin Elisabeth zu Schamburg-Lippe zusammen. Anwesend waren u. a. Polizeipräsident von Schenck und Landrat Kammerherz von Seimberg. Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Vorsteherin wurde zunächst in die 42. Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Zweigverein Wiesbaden eingetreten.

Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß insbesondere das dem Verein durch den Tod entzogene Mitglied General-Oberarzt Dr. Schneider, sowie die Herren Dr. Althausen und Dr. Sartorius sich große Verdienste um die gesunde und kräftige Weiterentwicklung der Vereinigung des Vaterländischen Frauenvereins erworben haben. Dem Zweigverein gehören jetzt annähernd 480 Mitglieder an. Dem

Veteranenheim vom Roten Kreuz

Konnten aus dem Spenderbeitrag 500 Mark überwiesen werden. In dem Heim fanden 91 Mann Aufnahme. Die Einobmen beliefen sich nach dem Bericht des Herrn Deacon und Stadtkämmerer Bickel auf 9625 M., die Ausgaben auf 8066 M. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der vorjährigen, tüchtigen Mitglieder.

Noch einer Kürzeren Paul eröffnete die Vorsteherin alsdann die 29. Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine. Auch der Bezirksverband verlor im abgelaufenen Geschäftsjahr durch den Tod der Herrn Pfarrers Drechsler. Dies ein jeder Zeit hinsichtliches, tatkästiges Mitglied. Der Schriftführer erstattete den ausführlichen Jahresbericht, der deutlich erkennen ließ, daß im Regierungsbereich Wiesbaden die Zahl der Zweigvereine ständig im Wachsen begriffen ist. Der Haushalt einschließlich über 1520 Vereine mit einer halben Million Mitgliedern. Der Bezirksverband hat 47 Vereine mit rund 15.000 Mitgliedern und 44 Gemeindevertretungen. Neu gegründet wurden im letzten Jahre der Zweigverein Nastau, wo die Herrn Bergmann-Schneiders, Dienstholz, Höhner, Willenberg, Oberndorf, Sulzbach, Weinähr und Binden mit 248 Mitgliedern geboren und der Zweigverein Els im Kreis Limburg.

Die Mitgliederazahl in gewachsen in den Zweigvereinen Biedenkopf, St. Goarshausen, der eine dritte Ortsgruppe in Brück begründet, weiter in Höchstädt, Soden, Sulzbach, Niederselters, welcher sich auf das benachbarte Eisenbach ausgedehnt hat, Obernellers, Weilburg, wo der Mitgliederauswuchs sehr erheblich ist, Montabaur und Hachen.

Zurückgegangen ist hingegen die Mitgliederazahl im Unterfrankenkreis. In der im vorherigen Jahre in Berlin stattgehabten Schriftführerversammlung wurden verschiedene schwierende

Fragen der Organisation besprochen. Es wurde bei dieser Gelegenheit für ein

Ehrenhofheim für Schwestern.

welches ein dringendes Bedürfnis ist, eingetreten. Ferner reagierte man ein Zusammenwirken der Organisationen des Vaterländischen Frauenvereins mit den Landesversicherungsanstalten auf gemeinsamen Belästigung der Lungenkrankheit an. Es wurde der Vorstoss gemacht, eine solche Organisation im Regierungsbezirk Wiesbaden praktisch durchzuführen und zu erproben.

Ferner wurde die Bildung von Kreisverbänden da vorgeschlagen, wo einzelne Vereine befehlten. Die Kreisverbände überziehen dann, wie z. B. im Kreis Limburg, den ganzen Kreis mit einem Kreis von Vereinen. Schließlich sprach man auch für den Bau des Schwesternstifts und der Schwesterntracht. Hierzu ist allerdings ein Gesetz erforderlich.

Der Bezirksverband hoffte die an ihn gerichteten Beihilfegesuche größtenteils und zwar im Gesamtbetrag von 3550 Mark bewilligen. Außerdem gelangten an den Verband Beiträge von der Landesversicherungsanstalt 2825 M., von den Gewerkschaften 2031 M., den Sparassen 2150 Mark, Gedenksteine 6018 M., zusammen 16.322 M.

Der Gesundheitsverband und die Zweigvereine vorwiegend ihre Kraft. Der Unterhallorenbelästigung gilt die Errichtung und Ausgestaltung der

Beratungskomitee für Lungentuberkulose

des Kreisverbandes Limburg. Der Vorsteher der Vereine, der Kreisverein Biedenkopf hat 23 Ortsgruppen mit 11 Gemeindevertretungen; er unterhält außerdem noch drei nicht vom Verein eingerichtete Krankenvertretungen mit 6 Schwester und zwei Kinderküchen. Seine Jahresausgabe beträgt 12.628 M.

Die Krankenpflegeleitung des Zweigvereins Neuenhain war in vorigen Sommer durch eine

Lupusepidemie

stark in Aufruhr geraten. Der junge Verein Hofheim veranstaltete einen Kursus zur Ausbildung von Helferinnen vom Roten Kreuz. Die Zweigvereine Rödelheim, Ober- und Niederlahnstein haben Räume eingerichtet, lebter auch Jugendpolizei in sein Arbeitsprogramm neu aufgenommen. Klein-Schwalbach-Niederhöchstadt ließ einen örtlichen Vortrag über Säuglingsfürsorge halten. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M. Im Unterwesterwaldkreis wurde Wöchnerinnenpflege in 10 Wöchnerinnenstationen eingeführt. Cronberg-Schönberg vertreibt jetzt auch Stillräumen. Der Kreisverein Biedenkopf hat zwei neue Pflegestationen, deren er jetzt 13 sät. eingerichtet. Dörscheidt hat mit Rödelheim gute Erfolge erzielt. Dies-Dramenstein verabschiedete sich durch Theatertaufführungen und Blumentag eine außerordentliche Einladung von 812 M.

Wiesbaden. Mit dem Warenkämmeln sei es noch lange nicht getan, sondern man müsse die auch verkaufen.

Bankausenliste Nr. 12 ist erschienen; sie liegt in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstraße 12 zur freien Einsichtnahme auf. — Im Besitz des 18. Armeekorps werden verlangt: Magistrat Dillenburg ein Polizeisekretär; — Magistrat Dillenburg ein Schubdienner; — Erbacher im Altenbau ein Hirnküche; — Polizeivorstand Frankfurt a. M. mehrere Schubmänner; — Polizeidirektion Fulda ein Schubmann.

* Sprechsaal.

Anfrage im Kurhaus-Konzert. Mit warmer Begeisterung wird allgemein von den Konzertbesuchern des Kurhauses die impulsive fünfjährige Leitung des Kurschwebers unter Herrn Musikdirektor Schuricht anerkannt. Dieses von berühmten Säuberständen in der Tagesschau gewürdigte Wort ist hierbei leider außer Erwähnung geblieben.

Es gibt, wie bekannt, auch Kinder weit über 10 Jahren, denen man den Musik-Knigge, wenn nötig, deutlich vorsetzen sollte, daß man, sobald das Konzert beginnt, alle Störungen, lautest Räuspern, Unterhaltungen etc. was mit Muß anhören nichts zu tun hat, zu unterlassen, schon aus Liebe zu seinem Nachsten, ganz besonders aber aus Rücksicht auf den dort gesetzten edlen Musikgenuss bei Symphoniekonzerten und auch aus Rücksicht auf die Musiker, die uns in der Darbietung der herzerhebenden Musik ihr Bestes geben.

Wer bei Beginn der einzelnen Konzertnummern, besonders in den Symphoniekonzerten, sich nicht auf einem Platz, wo er nicht hört, befindet, sollte von dem Kurhausverzier nichts mehr in den Saal hineingelassen werden. Hierauf hat ein jeder, der auf selbstverständliche Weise etwas Wert legt, ein Anrecht. Wer sich dieser billigen Anforderung nicht fügen will, muß sich auch gefallen lassen, daß die zur Ordnung im Kurhaus beruhenden Personen in gemessener, bestimmter Weise solche Störungen möglichst verhindern.

Sum Unterhalts- und Ausplaudern der Zuschauerleute etc. sind ja die Konversationsställe mit allem Komfort vorhanden.

Ein Aufsturz und Abonnent des Kurhauses.

Aus dem Gerichtsaal.

Wiesbadener Schöffengericht.

Ein rabiatier Bursche.

sc. Der Taglöhner Friedrich Geiß, der am 11. Februar d. J. in die Bäckerei des Michael Kuhn eindrang und diesen mit Fäusten traktierte, erhielt 10 Mark Geldstrafe.

Komm' den Damen zuri chten.

sc. Am 2. Oktober v. J. sollen der Damenheld Alexander Breitrich und seine Ehefrau in ihrer Wohnung das Fräulein Emmy Schirith im Verlauf eines Streites wegen eines Mantels mishandelt und verschiedene Begrenztheiten beschädigt haben. Der Ehemann Dr. erhielt zwei Monate Gefängnis, die Ehefrau 70 M. Geldstrafe.

Villige Schüre.

sc. Der Schuhwarenhändler S. Kahn aus Lindenholzhausen, in Wiesbaden wohnhaft, hatte im Januar d. J. über die Preisbestimmung von Stiefeln falsche Angaben gemacht. Das Gericht erkannte auf 100 M. Geldstrafe.

*

Wiesbadener vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 22. März. Wegen falscher Anschuldigung war am 22. Dezember v. J. von der Strafkammer Wiesbaden der Koch Albert Salomon zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte behauptet, man habe ihn früher einmal drei Monate zu lange im Gefängnis führen lassen. Die Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

*

Spieldroprozeß.

Berlin, 22. März. Im Spieldro-Prozeß Metternich und Genossen wurde der Angeklagte Bülow zu 2½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Metternich wurde wegen Betrugs zu einer Woche Gefängnis verurteilt. In allen anderen Fällen wurden die Angeklagten freigesprochen.

Vereins-Kalender.

Der Wiesbadener Militärvierein hält am 23. März im Vereinsheim, Holzengelstraße 27, die Jahres Hauptversammlung ab.

Niklett-Sport-Club „Athena“ hält am Sonntag, den 24. März, in der Turnhalle Heddernheimer Straße 25 seine diesjährige Feuerwehr-Bewaffnung ab.

Jugendfeier. Sonntag, den 24. d. M. findet eine Feier in der Blumen-Mothe an der Rossmühle statt.

*

Tages-Anzeiger für Freitag.

Montag. Schauspieler: 7 Uhr: 6. Symphonie-Konzert.

Arbeitsatlas: 7 Uhr: „Die fünf Gesetze.“ Walhalla-Operetten-Theater: 8 Uhr: „Die lustige Schwonne.“

Volksbühne: 8.15 Uhr: „Die Angst.“ — Mit-Wien. Mainzer Stadttheater: 7 Uhr: „Die Zwillingsschwester.“

Wolfsburg: 4. u. 8 Uhr: Monumental-Konzerte. 5 Uhr: Letztonspiel im Weinraude.

Umbertia: 8 Uhr. Rhein-M. 41.

U. Royal Bio-Theater. Cinematograph.

Wiesbaden: 17. März. Vorstellung.

Vorstellung: von 12 bis 9.30 Uhr; an den Sonn- und Diensttagen von 10 bis 12 und 2.30 bis 8 Uhr.

Montags abends: Walhalla-Restaurant.

Wiesbadener Hof. — Friedenshof.

Nümmer-Konzert.

Das Nassauer Land.

Wiesbaden, 22. März. Nach dem in der heutigen Stadtverordnetenversammlung zur Beratung gelangenden städtischen Haushaltsvoranschlag für 1912/13 balanziert der Stadtrat mit 2 137 600,76 M. Das Steuerergebnis ist mit 888 499,50 M. in Ansicht gebracht. Eine Erhöhung der Kommunalsteuerfeste ist nicht erforderlich. Die Städtische Sparkasse schließt ihre Bilanz mit 3 217 794,50 M. die Gewinn- und Verlustrechnung mit 119 979,50 M. ab. Sie verzeichnet einen Reingewinn von 5200,55 M. für das Rechnungsjahr 1911. — Herr Dr. med. Naab hat das Wohnhaus Rathausstraße 57 mit Gartenvon Fräulein Helmuth hier für die Erben Berger erworben.

X Dornheim, 22. März. In der letzten Gemeindevertretungssitzung wurde das abgängige Ortsstatut über die Dienstpflicht, die Anstellung, Besoldungs- u. Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten eingeholt festgestellt. Für die bereits im Dienst befindlichen Beamten behält es sein Bewenden bei dem Ortsstatut von 1905. Das Ortsstatut betreffend der Tagegelehrten und Reiselehrten der Gemeindebeamten und Korporationsmitglieder wurde gleichfalls festgestellt. Die Aufnahme eines Darlehens von 20 000 M. bei der Nassauischen Landesbank wurde einstimmig angeschlagen. Der Haushalt voranschlag für das Rechnungsjahr 1912 schließt ab mit einer Einnahme und einer Ausgabe von 222 813,68 M. Bei der Verteilung des Steuerbedarfs wurde beschlossen, eine Umlage von 170 Prozent zur Einkommen-, 260 Prozent zur Gewerbesteuer und 160 Prozent zur Betriebssteuer zu erheben. Von der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer sollen wieder 400 Prozent in Form einer besonderen Grundsteuer erhoben werden. Ein geheimer Sitzung wurde noch über die künftige Belebung der Bürgermeistertreue verhandelt.

+ Hattenheim, 22. März. In den Gemeindevertretungs-Wahlen ist zu berichten, daß in der 1. Klasse Weinbinder Gölli und in der 2. Klasse der Kellerei-Bewohner 2. Weiß gewählt wurden. Als Beigeordneter wurde der Gutsbesitzer August Eitingerhausen bereits bestätigt.

h. Mittelheim, 22. März. Der Rheinische Weinbauverein, Ortsgruppe Mittelheim, hielt vorgestern seine diesjährige Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, die Bemerkung Mittelheim dem Neubausbezirk Dierbach anzugehören. Weiter soll eine Zusammenlegung der Weinbergs-lagen zu einem Sammelnamen bewilligt werden.

Geisenheim, 22. März. Der hiesige Post- und Kreditverein kann in diesem Jahre sein 50jähriges Jubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurden 3000 Mark ausgeworfen zur Bildung eines Jubiläumsfonds, der dazu dienen soll, jungen Leuten aus den Mitgliederkreisen des Vereins den Besuch von Hochschulen zu ermöglichen.

Rüdesheim, 22. März. Zwischen Geisenheim und hier unternahm der Regierungsdampfer „Preußen“ eine Fahrt, bei der mehrere Herren vom hessischen und preußischen Wasserbauministerium angezeigten waren. Die Besichtigung betrifft die neue Eisenbahnbrücke. — Auf die Felsen im Binger Loch geraten ist der im Anhange des Schraubendampfers „Große“ zu Berg fahrende Kahn „Röder II.“. Hierbei erlitt der Kahn im Vordeich ein größeres Loch.

s. Porch, 22. März. Die Weingutsbesitzerin Frau Heinrich Kaufmann aus Wiesbaden hat 17 Halbtüdder 1911er Wein zum Preis von durchschnittlich 300 Mark pro Halbtüdder an eine Berliner Weinschänke verkauft.

+ St. Goarshausen, 22. März. Am benachbarten Ort Niederwallmenach waren dieser Tage mehrere Arbeiter mit dem Ausheben von Gräben zur Aulage einer Wasserleitung beschäftigt. Dabei geriet ein Fels ins Aussehen und stürzte in den Graben. Der Arbeiter Wilhelm Hübiner von Niederwallmenach wurde verschüttet, doch gelang es, den Verunglückten zu befreien, der einen doppelten Armbruch sowie eine Kopfwunde davontrug.

o. Braubach, 22. März. Die am 11. d. M. stattgehabte öffentliche Verpachtung der hiesigen Gemeindebrücke ist nicht genehmigt worden. — Die hiesige Sanitätskolonne veranstaltet am kommenden Sonntag unter Mitwirkung des Quartettvereins und einiger Künstler einen Theatervorabend.

z. Rüdesheim, 22. März. Nach einem Vortrag des Herrn Bleichrodt-Ems, der Vorsitzende des Verbandes Nassauischer Bürgervereine, wurde hier dieser Tage ein Bürgerverein gegründet.

Oberlahnstein, 22. März. Der Regierungspräsident Dr. von Meister erteilte dem Bäckermeister Wilh. Unkelbach von hier eine öffentliche Belobigung, weil er im vorigen Jahr den 17-jährigen Arbeiter Jakob Adam vom Tode des Einrichters aus der Mosel errettet hat. — Die hiesige Polizeibehörde wurde durch Regierungspräsident Köller aus Wiesbaden gestern einer Prüfung unterzogen.

o. Ems, 22. März. Für die Stelle eines Direktors an der hiesigen Realsschule verbunden mit Reformrealgymnasium sind 35 Bewerbungen eingegangen.

= Egensloh, 22. März. Bei der hier stattgehabten Gemeindevertretungswahl wurden in der 3. Klasse neu gewählt Karl Engelhardt, in der 2. Klasse wiedergewählt Christian Scherer, in der 1. Klasse Pf. Schreiber.

g. Schupbach, 22. März. Unter dem Vorstuhl des Kreisbürgermeisters Wunscher-Weilburg wurde hier kurzlich die erste Generalversammlung der im vorigen Jahre gegründeten

Wiesenbaugeossenschaft abgehalten. Landwirt W. Kub. Eller wurde zum Genossenschaftsvorsteher und Landwirt Hermann Schäfer zum Stellvertreter gewählt. Der Schiedsrichter wird vom Landrat bestimmt.

o. Dilsberg, 22. März. Hier fand dieser Tage die Generalversammlung des Kreisvereins vom Roten Kreuz unter dem Vorstuhl des Landrats Duderstadt statt. Nach dem Jahresbericht zählt der Kreisverein 732 Mitglieder. Es bestehen im Kreis 18 Filialstationen, zwei weitere sollen demnächst in Steinberg und Schweichhausen errichtet werden. Mehrere Vereine könnten durch Vermittlung des Kreisvereins Unterstützungen bewilligt werden. Der Jahresbericht für 1911 weist eine Einnahme von 580 Mark und eine Ausgabe von 580 Mark nach. Das Vereinsvermögen beträgt 2210 Mark. Die leitenden Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt, neu gewählt wurden die Herren Stabsarzt Dr. Weinrich-Dies, Rousmann Gustav Steuerbabenbogen und Professor Reiher-Dies. Zum Stellvertreteren Schäfermeier wurde Leutnant a. M. Kub gewählt. Auf Anregung der Landesversicherungsanstalt bin soll die bestehende Einrichtung zur Belästigung der Tuberkulose, dem Kreisverein vom Roten Kreuz angegliedert werden. Herr Medizinalrat Kreisrat Dr. Benschulte bestätigte die Tuberkulose-Erkrankungen beim. Siegfälle im Unterhauptkreis mit, daß deren Zahl von 20 Prozent im Jahre 1903 auf 12 Prozent im Jahre 1911 zurückgegangen sei. — Die an der bisherigen Realsschule frei werdende Lehrerlehrstelle wurde dem Lehrerlehrer Schäfer in Friedrichshafen bei Saarbrücken übertragen.

h. Niedernbogen, 22. März. In dem Kalksteinbruch „Hibernia“ verunglückte vorgestern nachmittag der Arbeiter Wilhelm Schmidt von hier. Darauf durchdrang das Erdloch steil der Tuberkuose auf ihn fiel. —

(+) Steeden, 22. März. Hier wurde vorgestern die Leiche des vor etwa 5 Wochen verschwundenen Sattlers Kiel aus Nunkel aus der Lahn geländet.

* Heusenstamm, 22. März. Unter der Leitung des Herrn Pfarrers Bender fand hier am letzten Sonntag ein gut besuchter Elternabend statt. Denkt Ehrenberg (Diez) hielte an Hand von Bildern einen Vortrag über Bahnspiele. Ferner sprach Herr Lehrer Schmidt (Altendiez) über die Schuhindustrie. Herr Pfarrer Bender regte im Anschluß an diese Aufführungen die Gründung einer guten Bucherei an. Der Kirchenchor trug zur Verherrlichung des Abends mehrere Chöre vor.

g. Aus dem Kreise Wiesbaden, 22. März. Als Gemeindevertreter wurden gewählt: In Hause: dritte Klasse Maurermeister Wilhelm Beyer, zweite Klasse August Bach und Schreinermeister Georg August Hofmann. Erste Klasse Fabrikant Paul Sommer. — In Hainchenberg wurden gewählt: dritte Klasse Fuhrunternehmer Wilh. Weber, zweite Klasse P. Dannenwihl und in der ersten Klasse Oskar Ehr. Wissig. Sämtliche Vertreter wurden neu gewählt.

z. Idstein, 22. März. Hier wurde bei der öffentlichen Verpachtung Herrn Dr. Koch zu Wiesbaden für 2200 Mark angelagert.

o. Wider, 22. März. Hier wurde dieser Tage ein Schweißversicherungsbund gegründet, dem bereits 83 Landwirte beigetreten sind.

z. Dillbach, 22. März. Wegen den Vorstand der Spar- und Darlehnskasse hier, bei der Unstimmigkeiten vorgekommen, ist vom Untersuchungsrichter am Landgericht Wiesbaden die Voruntersuchung eingeleitet worden.

z. Eppstein, 22. März. Dem Schöpfer des hier errichteten Kriegerheims, dem Generalleutnant von Chappuis wurde von den an dem Heim beteiligten Kriegerverbänden und Kriegerverbänden des Regierungsbereichs Wiesbaden ein Gedenkstein, der vor der Ankunft aufgestellt finden soll, gewidmet.

+ Hachenstein, 22. März. Postverwalter Malter von hier ist nach Bierstadt verfehlt worden.

Königstein, 22. März. Die Zahl der Kurzäste im Jahre 1911 lies von 6200 auf 7853. Die Einnahme aus der Kurzlage belief sich auf 8800 Mark gegen 10 234 Mark im Jahre 1910. Die in der Ausführung begriifene Sanitätsanlage ist mit einem Kostenanlaß von 400 000 Mark verläuft. Ebenso befindet sich ein Biot. und Lustbad im Bau. — Dem Betriebsdirektor Stenzel wurde das Ritterkreuz 2. Klasse des nationalen Militär- und Zivildienstes und dem Stationsvorsteher G. L. das silberne Verdienstkreuz des selben Ordens von der Regentin Großherzogin-Mutter Anna von Luxemburg verliehen.

* Kronberg, 22. März. Hier kamen dieser Tage die Bäckermeister des Oberhaupts zu einer gemeinsamen Konferenz zusammen. Die Tagesordnung bildeten zahlreiche Fragen kommunalpolitischer Art. Man beschloß, solche Zusammenkünfte regelmäßig abzuhalten, da damit mehr erreicht werde und da sie von größerem Gewinn seien als schriftliche Verfassungen und Anordnungen. — In der letzten, dieser Tage stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde den hiesigen Volksschullehrern eine Öffizialzusage von 200 M. bewilligt. Die schon früher einmal genehmigte Zusage war von der Regierung nicht bestätigt worden.

x Unterliederbach, 22. März. Das Baufest des Unterhauptsbaues wird am 17., 18. und 19. August d. J. in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum der Turngemeinde Unterliederbach hier abgehalten werden. Landrat Dr. Krauer bat das Protektorat. Bürgermeister Schwinn den Vorstuhl im Ehren-

anzuladen. Der Kontingentswert wird da ausreichend übernommen.

z. Schwanheim, 22. März. Bei der Station Goldstein wurde vorgestern der Hausdiener Birk von einem elektrischen Triebwagen überfahren, und auf der Stelle getötet.

Letzte Drahtnachrichten.

Der König von Sachsen in Wien.

Dresden, 22. März. Der König von Sachsen hat sich am Mittwoch nach Wien begeben. In bissigen politischen Kreisen erwartet diese Reise großes Aufsehen, umso mehr, als der König schon nach seiner Ankunft von Kaiser Franz Josef empfangen wurde. Der König wird seinen Aufenthalt in Wien bis Samstag ausdehnen. Der böhmisch-polnische Charakter der Reise wird hier kaum in Zweifel gesetzt, aber die mahnenden Kreise bemühen das strenge Still-schweigen über den Zweck dieser Reise.

Der Streit um die Erbholzsteuer.

Stuttgart, 22. März. Wie verlautet, sind bei der Berliner Minister-Konferenz außer Sachsen und die Vertreter Badens und Württembergs nachdrücklich für die Wiedereinführung der Erbholzsteuer in der Form, wie sie 1909 vorgeschlagen wurde, eingetreten. (Berl. Mündelbau. D. Red.)

Sohn Vorsitzender der Zentrum-Partei.

Berlin, 22. März. Die Zentrum-Partei hat gestern dem Reichstag vorgeschlagen, eine Abstimmung über die Er

Bahnprojekt im Taunus.

Dieser Tage sind eine Verleihung der projektierten neuen Nebenbahnenstreife Niederrhein-Schmitz durch Vertreter der Eisenbahnleitung Frankfurt der Regierung in Wiesbaden, der Provinzialverwaltung usw. statt, an der auch die Landräte der beteiligten Kreise Oberhessen, Oberhessen und Wiesbaden teilnahmen. Zu den Verhandlungen an Ort und Stelle waren die Bürgermeister der in Betracht kommenden Gemeinden zugelassen.

Es handelt sich um die Feststellung der Strecke in allgemeinen und Erteilung einer Einigung wegen des Voraus der Bobhöhle. Die Gesamtlänge wird rund 22 Kilometer lang. Sie beginnt in Niederrheinisch. Den ersten Bahnhof erhält Oberjosbach, der zugleich für Gobhöhe dient. Weiter führt die Linie zum Bahnhof Schloßborn. Die Ortschaften Gräfenthal und Glasbühlen erhalten einen gemeinschaftlichen Bahnhof, der an der Bahnstraße liegen soll, da er auch von Oberems, Niedermars, Wülfers und Oberdorff aus zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung gut zu erreichen ist. Die Strecke passiert dann einen Tunnel und erreicht den nächsten Bahnhof Ober- und Nieder-Heiligenberg. Von hier führt sie weiter bis zur Endstation Schmitz.

Die Vertreter der amwenden Bedörden und Gemeinden waren übereinkommend der Ansicht, daß diese Linienführung den Interessen der beteiligten Landstriche am meisten entspricht. Die Vorarbeiten werden demnach auch für die Strecke vorgenommen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch die Ausführung in dieser Weise vom Eisenbahnminister genehmigt werden wird.

Die Wünsche der Gemeinde Idstein und Umgebung konnten zwar nicht erfüllt werden, sie müssen im gegenwärtigen Augenblick zurücktreten zu Gunsten der Strecke Niederrhein-Schmitz, die vielen Taunusbewohnern die bisher fehlende Bahnverbindung nach Frankfurt und Wiesbaden bringt.

Aus den Nachbarländern.

■ Darmstadt, 22. März. In Anwesenheit des Großherzogs von Hessen des Prinzen Adalbert von Preußen fand vor gestern hier die feierliche Einweihung des Denkmals für Kapitänleutnant Höller, einen geborenen Darmstädter, statt, der am 18. Januar als Kommandant des Unterseebootes U. 3 bei dessen Untergang im Kieler Hafen den Tod gefunden hat.

■ Worms, 22. März. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde bei Beratung des Vorantrages der Stadt Worms für das Jahr 1912 zur Reform der Bevölkerung der städtischen Arbeiter, Beamten und Lehrer die Summe von 105 000 Mark bewilligt und zwar werden die höchste Sparkasse 20 000 Mark ausscheiden; 35 000 Mark sollen dem Ausgleichsfonds entnommen und die restlichen 50 000 Mark durch eine Steuererhöhung von 3 Prozent aufgebracht werden.

■ Bingen, 22. März. Die vor einigen Tagen im Kreuzbach bei Bingerbrück gefundene Leiche ist nunmehr als diejenige des 71 Jahre alten Geschäftsmanns und Druckers J. B. Eit VIII. aus Bingen erkannt worden. Seit war bereits seit dem 18. März vermisst und hat allem Anschein nach die Tat in geringer Unmittelbarkeit ausgeführt.

■ Bingerbrück, 22. März. Aufgrund eines Auseinandersetzens entlastete in der vorletzten

Nacht zwischen Langenlonsheim und Bresenbach die Lokomotive des zwischen Köln und Basel verkehrenden D-Zuges 118. Verlust wurde niemand. Schon nach kurzer Zeit war der Düssel von hier an der Unfallstelle eingetroffen. Die hier ein- und aussteigenden Passagiere wichen große Verzögerungen auf, da der Verkehr einschließlich aufrechterhalten wird.

■ Von der Nahe, 22. März. In Winkel beim Fürstentum die 5 Jahre alte Tochter des Oberschultheißen Reichenbacher, als sie ein ihr entfallenes Körbchen aufheben wollte, unterhalb der Guldenbachtürme in den Bach und ertrank. Da der Guldenbach infolge des starken Regens der letzten Tage bedeutend angestiegen ist, so konnte die Leiche trotz eifrigem Suchens erst nach mehreren Stunden gefunden werden.

■ Simmern, 22. März. Begegnung der Aushebung der Gräben für die Rohrleitungen der neuen Wasserleitung wurden eine größere Zahl alter Angeln im Gewicht von 4 bis 30 Pfund und verschiedene andere Sachen gefunden. Allem Anschein nach stammten die Sachen aus einem Krieger der Vorzeit, derneuer wurde in den letzten Tagen in nächster Nähe ein unterirdischer Gang freigelegt, der unweit des Römergraben gelegen ist und viel interessantes für Altertumskundler bietet. Bei der kleinen Gemeindeverordnetenversammlung wurden die Landwirte Michael Schönard, Gottfried Welten und Edmund Wagner gewählt.

■ Koblenz, 22. März. Neben das Stadttheater wurde vom allgemeinen deutschen Chorsängerverband die Sparte verhängt, unabhängig von der noch zu erwartenden Sparte der Kartellverbands deutscher Bühnenangehöriger. Die Sparte soll solange dauern, als Direktor L. Schroeder die Direktion führt.

■ Köln, 22. März. Auch in Köln wurde vorgestern hier die Leiche eines fein selleidenden Mannes gefunden, die mit Stricken an den Haken geschnellt war. Da die Leiche außerdem Kopfwunden aufwies und vollständig ausgeraubt war, neigt man zu der Annahme, daß es sich um ein schweres Verbrechen handelt. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Neues aus aller Welt.

■ Frankfurter Selbstmord eines Schauspielers. Der bekannte Schauspieler Willi Robbe vom Berliner Lessing-Theater beging vor wenigen Tagen Selbstmord, indem er sich in einem Abteil eines Zuges mit seinem Bandeckel erhängte. In den Tagen des Verstorbenen stand man einen Brief an seine Frau folgenden Inhalt: „Siehe Deine, verehrte, daß ich diesen Schritt getan habe, ich konnte nicht anders. Verehrte! Gieße unsrer lieben Jungen in Freude und Liebe. Küsse ihn tausendmal von mir.“ Es folgt dann noch eine Zeile, die unleserlich ist, da Robbe wahrscheinlich beim Abschreiben dieses Briefes sehr geweckt war, so daß die Zeile durch die Tränen verlöschte. Es wird angenommen, daß finanzielle Schwierigkeiten die Ursache zu dem unseligen Schritt gewesen sind.

■ Eine große Betrugs-Affäre beschäftigt zurzeit die Berliner Kriminalpolizei. Ein Offizier soll von zwei Doktoren um einen erheblichen Teil seines Vermögens, man spricht von 200 000 Mark, gebracht worden sein. Einer der Schwindler befindet sich bereits im Roabiter Untersuchungsgefängnis. Der andere wird seit längerer Zeit vergeblich gesucht.

■ Verhaftung eines Mädelhändlers. In Stettin wurde der Sprachlehrer Vennos Kas

verhaftet, weil er im Verdacht des Mädelhändels steht. Auch werden ihm Verschreben gegen die Sittlichkeit zur Last gelegt. Es sind zahlreiche englische und französische Briefe bei ihm beschlagnahmt worden. Auch die bisher erfolgten Vernehmungen sind stark belastend für ihn.

■ Von Rondeau erschossen. Vier Brüder namens Haupt aus Weimar, läbelbelebende Leute, hielten nichts auf dem Heimweg von Habendorf einen Arbeiter. Der eingeschlossene Arbeiterschüler, der nach der Ursache des Streites fragte, wurde von den beiden älteren Brüdern geschlagen und mit einem großen Schlagmesser in den Rücken gestochen. Schüller war sofort tot. Die Täter wurden verhaftet.

■ Sittlichkeit-Standart. In München wurde der Landschul-Direktor Sieber wegen schwerer Sittlichkeit verhaftet. Außer 12 Mädchen von 8 bis 16 Jahren, sämlich Kinder kleiner Leute, die er gegen einen Honorar von 30 bis 50 Mark im Nachttanz unterrichtete, sind auf Grund von Ausschreibungen noch 78 Mädchen ermittelt worden, die bei Sieber „studiert“ haben.

■ Geräuschunlust eines Kanoniers. In München entfernte sich ein Kanonier vom Fuß-Artillerie-Division, der beschuldigt war, 2 Karteschronen zu haben und deshalb ins Gefängnis gebracht werden sollte, nach dem Nachmittags-Ausflug mit der Erlösung, er sei unbeschädigt und könne die Schmaus nicht ertragen. Eine halbe Stunde später fand man ihn erschossen auf.

■ Selbstmord eines Schmuggelers. Eine reiche Witwe aus Gallien, die gerade nach dem Abschluß einer Weltreise von Paris in New York eingetroffen war, wurde, als sie am Dienstag morgen Schmuggelgeld von Juwelien im Wert von 20 000 Dollars verhext werden sollte, im Hotel erdorft aufgefunden. Sie hinterließ einen Brief, worin sie sich als schuldig bekannte.

■ Juwelenaufhängung. In Dundmore in Pennsylvania wurde ein Haas durch eine darunter gesetzte Bombe in die Luft gesprengt, wobei 8 Bewohner des Hauses ums Leben kamen.

■ Schweres Grabenunglück in Amerika. In den Santos-Gräben in Oklahoma wurden durch eine Explosion 55 Bergleute getötet. Die Stube steht in Flammen.

■ Ein Zug von Räubern zerstört. Wie aus Corinth gemeldet wird, wurde auf der Strecke Mobile-Oslo ein Personenzug von vier Räubern zum Halten gebracht. Die Räuber erbrachten den Geldschatz des Zuges und erbeuteten 60 000 Dollars. Sie entfanden.

Luftschiffahrt.

■ Passagierflüge für Zeppeleinflüsse. Die für die kommenden Monate geplanten Luftfahrten werden von den Zeppelein-Luftschiffen „Schwaben“ und „Victoria Luise“ ausgeführt werden. Das Luftschiff „Schwaben“, das bereits in annähernd 150 Fahrttagen erprobt ist, unternimmt von April bis Ende Mai Fahrten in Baden-Württemberg und verkehrt dann den etwa zweistündlichen Verbindungsflug Boden-Boden-Frankfurt a. M. der bei ausfliegender Wetterlage bis Düsseldorf ausgedehnt werden soll. Das Luftschiff „Victoria Luise“ wird zunächst von Frankfurt a. M. aus Rundfahrten und tägliche Fahrt nach Düsseldorf unternehmen. An dem oberhessischen Rundflugfesttag vom 11. bis 28. Mai von Baden-Württemberg über Straßburg, Metz, Saarbrücken nach Frankfurt wird es sich beteiligen. Ende Mai geht das Luftschiff noch Düsseldorf und später nach Hamburg, wo es bis

Anfang Juli bleibt; von Hamburg fährt es nach Frankfurt zurück, um während des Frankfurter Bundesfestes hier wieder Rundfahrten zu unternehmen.

■ Sammlungen für eine Luftlotse. Aus Mannheim wird gemeldet: Der deutsche Luftfahrtverein hat vorgestern einen Aufruf zu einer Nationalversammlung für eine Luftlotse ergeben lassen. Bei der Ortsversammlung Mannheim des Luftfahrtvereins sind über 12 000 Mark gesammelt worden mit der Bestimmung, daß die aus Mannheim eingehenden Gelder der Marine-Verwaltung zum Ankauf von Luftfahrtzeugen zur Verfügung gestellt werden, die sämtlich den Namen Mannheim tragen sollen.

■ Ein Juverläßlichkeitstest über 600 englische Meilen ist von dem Aeroflot von Amsterdam in Aussicht genommen, und zwar soll der Flug von St. Louis über Indianapolis nach Chicago und von dort zurück nach St. Louis gehen. Der Aeroclub von St. Louis, der die Organisation übernommen hat, will die Strecke in sechs Tagesstapeln einteilen. Die Werbung der Leistungen soll nach Punkten erfolgen.

Sport.

■ Internationale Wettkämpfe im Tauern. Das Organisationskomitee ist bei der Durchführung der Olympischen Spiele in Innsbruck auf verschiedene Schwierigkeiten gestoßen, doch es ist entschlossen, daß es sich entschließen darf, die Veranstaltungen in Innsbruck nicht zur Abschaffung zu bringen. Die Wette werden zusammen vom Professorenbund Domus Austriae in Berlin veranstaltet werden und sämtliche internationale Sportgruppen wie Golfot, Germania, Metzello und Samson mit den Gewinnern des Rennens am Start stehen. Bereitsendet wird, daß man mehr die Veranstaltungen nicht nur für Athleten, sondern in erster Linie für Berufssoldaten ausgeschrieben werden soll.

■ Das 30-Jahre-Gedenk in Magdeburg endete mit einer Überraschung, da der junge 81-jährige Marathonläufer in 2 Std. 10 Min. 46,1 Sek. über seine Begrenzung hinaus lief. Smietz wurde der aufdringliche Mees (Frankfurter Turnverein) in 2:49:20,6 und Stöß (Marathon-Berlin) in 2:50:14,6; Schmidt (Turngemeinde-Berlin) 2:51:49,5 und Seeliger (Münster) in 2:53:27,5.

■ Neuer Rekord im Laufen. Einem neuen finnischen Rekord im Laufen kam dieser Tag der bekannte Räuber Hans Kammler aus Helsingfors, der 10 Minuten in der sowjetischen Zeit von 31 Min. 57 Sek. zurücklegte. Sollte Käolin in Stockholm der Start verzögert werden, so ist Kammler bereit, die noch kaum die meiste Universität auf die Weltmeisterschaft in Laufen über lange Strecken zu verlegen.

■ Für artige Kinder ist die beste Belohnung ein Mondamin-Milchflocken. Er ist sehr nahrhaft und leicht befriedigend. Bananen-Schnitten, Mondamin-Milchflocken-Auflauf, Aprikosen-Pudding, Eiercreme-Pudding geben täglich eine endlose Abwechslung. Legen Sie das Mondamin-pulpa neben Brot und Salz. Jeden Tag ein anderes Mondamin-Gericht. Exprobte einfache Rezepte im A-Schokolade, grüne und braune von Brown & Polson, Berlin C 2. 33145

Jean Martin

Langgasse 41.

Fertige Herren-Anzüge
Fertige Jünglings-Anzüge
Fertige Knaben-Anzüge

empfiehlt

34403

in
größter Auswahl
in
allen Preislagen.

Romeo-Stiefel

erreichten Aufsehen in allen Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie & Haltbarkeit.



Einheitspreis für
Herren- u. Damen-Stiefel,
Bergstiefel und Promenaden-Schuhe
ohne Preiserhöhung
Mk. 7.50
Jedes Paar.

Ihr erster Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Schuhhaus 3339

Romeo
Michelsberg 28.

Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten
Von den Bergischen Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve.

Markt Wilhelmina ist der
vollendetste Ersatz für leinste Butter.

Wiesbadener Frauenpiegel.

Die Frau im Frühling 1912.

Plauderei von West Langer.

Über dem seltsamen Durcheinander in unserer Frühlingsmode müssen die Worte des zeitgenössischen Franz Blei stehen: „Die Dame trägt das Neueste nur so lange (also lebt kurz), als es von wenigen ihres Geschlechts getragen wird. Drotzt ihr wieder das Verschwinden in den zu vielen, so erfindet sie eine neue Mode. Denn: Liebt die Schneider erfinden.“

„Es scheint — und das ist kein Scherz —, daß wir die Zeit der „Herdenmoden“ glücklich überwunden haben; und man kann ruhig behaupten, in diesem Frühlings Jahr gar vieles modern ist. Man sieht neben den Kindern der Marie Antoinette und Charlotte Corday vom historischen Stoff anfangen bis hinauf zu den exzentrischen Seiden und Spitzen die lavendelnden Hermelinvolants und -längen aus der Großen Mutter seines Ausgangs. Am Rock blitzt die und ob die Tüte, allerding in bescheidenen Grenzen, bevor die den heutigen verwöhnten Augen die achtzig Jahre so gräblich erscheinen läßt. Paris ist als Rauhetes den geradlinigen Rock aus, der sich in Kniehöhe ruckartig über einem engen Unterkleid biegt. Auch Panniers will es kreieren.“

Die wärmeren Tage werden die in diesem Jahre in Form und Farbe entschieden großzügig und herhaft gehaltenen Mäntel von den Schwestern der Damen nehmen und den flirrenden Zauber eleganter Stoffe erst recht deutlich machen. Dahin wird es dem Schönheitsstrotzen Auge auch auffallen, wie unendlich die einfachen Garnituren wirkten können. Als Glanz der Saison kann man die einfachen zwei- oder dreiteilige verzierten Streifen bewundern, die den Kleiderkram und die Ärmel, auch wohl den jeweiligen Ausschnitt, umgeben. Man lädt auch den Rocksaum in flinkmarktfähige Bogen aussuchen und bringt dieses Motiv an anderen Stellen, wie den Ärmeln und dem Verderbalken, wirkungsvoll an. Das Tafelmotiv eignet sich ja allerdings wie kein anderes zu diesen aquarellen Kleiderwürken. Sehr viel sieht man die feineren Tülltücher auf den Gangierenden Kleidern, die manchmal die ganze Bluse bedekken, nur die Ärmel frei lassen, als einzige Garnitur dienen.

Die beliebte Stoffknöpfenkarriere ist auch viel zu leben und beinahe noch reicher geworden. Besonders die farbenfrohen Kleider werden die Garnitur aufzeigen, die auf der Bordüre den Verlust markiert, und dadurch an Schönheitswandemem Eindruck noch gewinnen. Der überaus praktische und die Schulterlinie so sehr vorteilhaft wirkende Kimonostiel behauptet sich weiter. Ganz neugierig mag auch etwas von einer kurzen Strahlenspitze auf, oder es ist wohl kaum anzunehmen, daß sie erfolgreich debütieren, nachdem der damals kurze Rock nicht nur als Vorteilhaft für die Straße erkannt ist, sondern auch im Hause, Saal und Theater sicher und bewuft existiert.

Die Trotteur kostüm werden in der Sanitätsform sehr einfach gehalten und gewinnen dadurch absolut an vornehmster Wirkung. Im ersten Moment verbüllt das einseitige Reversthous; aber in dieser Saison wird man sich auf alle Fälle an diese „Einfachheit“ gewöhnen müssen. Als Hauptfarbe steht wieder das fast löfflich gewordene Marineblau obenan; auch die handgefertigten Stoffe mit den besseren Rangstreifen sind immer noch beliebt.

Die Großzügigkeit der Modernichtung zeigt sich auch bei Blusen und Jacken. Hier besteht die Außenbluse neben der Schloßbluse, dort das farbenfrohe Bolero neben den langen, in gerader und beschworener Form. Natürlich auch hier steht alles im Zeichen des Taffetas und seiner monogrammenden Abart. Neben ihm sind auch die anderen weichen Materialien in sehr gewählten Farben da-stindberechtigt.

Bei den Hüten herrscht vorläufig noch eine solche Freiheit, daß man ruhig behaupten kann, daß alles modern sein wird: die Tocques und allen Arten Seiden und Stroh oder Phantasiestoffen, die Rosatenhauben, Barett, große Stoffhüte aus Tafel, breit und flach Formen, hohe Kästen mit kurzen Krempen und solche, bei denen die Kremppe dem Hutfuß nach gleichfalls nach oben steht, und die durchweg wie Fördchen wirken. Sehr elegant sind die großen Formen mit den flügel zurückschlagenden Krempen, bei denen der Aufschlag doppel und der Kopf hell (oder umgedreht) ist. Auch die sogenannte „Bogenbluse“ schlägt besser wieder nach den Krempen hin, und man weiß nicht, ob man das beurteilen soll. Dieses Frühlings Jahr kennt die neusten Dutzen zu bevorzugen.

Die Haarschönheit ist gleichfalls von wohltuender Einfachheit und wirkt fast wie improvisiert. Man vermeidet alle Kompositionen von antiken Materialien. Die königlichen Pleureutzen müssen als einiger Schmuck entweder an Silberkette hoch empor, oder sie ziehen, vorn angelegt, in schrägem Fall nach hinten. Sie sind der dekorative Schmuck der groben Tafelarbeiten. Auch die unfixierten Straußleder werden mit Vorliebe rings um den breiten Hutrand gelegt. Die aristokratischen Reiter streben meist an den Zocconiformen seitlich flügel in die Höhe und wettern mit lebhaft geschmackvollen Phantasiestoffen. Die gespannten Tafelhüte garniert man mit Sonnen und Blumen in accordanter Farben, die seologen mit Schleifen aus dem gleichen Stoff.

In den Schürzen bemerkst man die schwankende Stütze, die sehr schön sind, aber ebenso unpraktisch zu handhaben. Im Übergang herrscht, zum wieder wegen des kontrastierenden Taffetas, fröhliche Einheitlichkeit. Man vermeidet Grachten und anderen Auspuß.

Pädagogische Winke.

Von A. Etmer.

Kein Mensch hat eine so große Aufnahmefähigkeit und ein so starkes Anpassungsvermögen wie das Kind. Wir können es mit dem weichen Wachs vergleichen, das sich jeder Form anstellt; den Erwachsenen dagegen mit dem harten, spröden Gestein, das an sich schon sehr zu bearbeiten ist und oft durch einen unüberwindlichen Hindernis alle vorliegenden Mühe zwecklos macht.

Der Erzieher muß sich zu Beginn seiner Tätigkeit vornehmen, dem Kind nach jeder Richtung hin ein Vorbild zum Guten sein zu wollen, und ihm ein Beispiel zu geben, das es sich zur Richtschnur dienen lassen kann. Wenn manches Amt auch ebenso mühsam, vielleicht sogar noch mühsamer ist, so wird die Erziehungskunst nicht schlecht belohnt, weil sie ihren Vorrat in sich selbst traut und sich neben manchen beispielswerten Misserfolgen, wiederum häufig reich entzündigt sieht.

Bei der Erziehung ist es von großer Wichtigkeit auf den dem Kind innenwohnenden Tötigkeitsdrang Rücksicht zu nehmen. Es ist ein wohltuendes Gelehrte des Schöpfers, das den Empfänger beeindruckt. Das Kind ist hocherfreut, wenn es dem Erwachsenen zur Hand gehabt darf und ob seiner Hilfe belohnt wird. Einiges anderes, was in richtiger Weise gehandhabt, ein sehr wichtiges Erziehungsmitel bedeutender, ist das Erzählen. Auch die Erzählungen dienen dazu, seine Langeweile aufzukommen zu lassen, und ob es nun körperlich oder geistig angezeigt ist nach Fröbel ist ein beschäftigtes Kind ein gutes Kind. Wobei natürlich nicht gesagt sein soll, daß das sich unbewußt führende und seinem Tötigkeitsdrange nachahrende Kind auch unbedingt Guenzen vornimmt. Es kann sogar leicht als Schaden kommen, wenn die Aufmerksamkeit der Erwachsenen nicht auf sein Tun gerichtet bleibt. Das Erzählen ist ein Mittel zum Zweck, welches gar nicht zu häufig angewandt werden kann. Einwendungen, daß die Phantasie der Kleinen an sehr befreit ist, ihre Nerven zu sehr erregt würden, sind wohl unter Umständen bei gut zu lebhaften, auch bei sehr schwächlichen, fränklichen Kindern begründet. Am allgemeinen aber liegt die Sache doch anders. Erzählungen sind die Vermittler zwischen den Kindern und dem Erzieher. Der letztere hat es in der Gewalt, die Herzen zu lenken.

Erzählungen gewöhnen das Kind an Aufmerksamkeit und Sammlung in sich. Indem der Erzieher verucht, alle Sätze des kleinen Kindes auf sich und sein Wort zu richten, nimmt er vollständig von dessen Seele Besitz und vermag es, auch den unruhigen Körper in Ruhe zu halten. Um dies zu behaupten, braucht man nur einmal ungeschickter Beobachter zu sein, wenn jemand erzählt, der die Kunst, denn eine solche ist es, ausübt. Durch die Erzählungen wird daher der Erkenntniskreis der Kinder erweitert. Begegnungen, von denen sie bis jetzt nichts erfahren, treten ihnen jetzt ganz nahe. Personen der Sage, des Märchens, der Weltgeschichte erscheinen ihnen in der vom Erzähler hervorgerufenen Beleuchtung. Der äußere Einfluß bedeutet auch hier sehr viel, und deshalb muß auch auf die innere Entwicklung des Kindes, auf seine Gemütslage und sein Seelenleben beim Erzählen Rücksicht genommen werden. Ein Kind ist jedoch gelehrt, die sich daraus vielleicht entziehende Giftpflanze aber schwer aus dem Herzengrund zu entfernen.

Hygiene in der Küche.

Die am wenigsten schädlichen Gedärte der Speisen und Getränke sind solche aus Glas oder Eisen. Auch irgendeine Gefahr die ungläubig sind, dürften der Gesundheit kaum Schaden bringen. Alsdann kommen die Dolgeräte die höchstens durch Riss und tausende Spalten dem menschlichen Organismus höchst beinträchtigen. Den hölzernen folgen die emailierten Gerätschaften, die sich besonders zur Aufbewahrung kalter Speisen und Getränke eignen. Alsdann kommen die irischen glasierten Töpfe, Krüge, Pfannen und Töpfe, während die aus Kupfer oder Zinn gefertigten Gefäße die am wenigsten empfehlenswerten sind.

Bei gläsernen Behältern hat man darauf zu achten, daß sich keine Teile losplatten und in die Speisen gelangen; dies gilt auch besonders von den emailierten Gefäßen. Durch solche verschleierte Splitterchen können sehr langwierige Magen- und Darmleiden entstehen, die zu langem Sistem, mirunter auch zum Tode führen. Doch haben diese Gefäße den armen Vorzug, daß sie leicht und gründlich gereinigt werden können. Gute Vorrichtung jedoch ist die emailierten Tiegeln und Bratpfannen zu beobachten, da deren Grund leicht abschlägt, und einmal angebrochen, rasch weiterplättet.

Glaserte poröse Gefäße müssen vor dem Gebrauch mit Eismosai ausgekocht werden, damit sie später bei der Zubereitung saurer Speisen nicht schädliche Teile ausscheiden.

Küchenes Gefäß, das früher häufig im Geschraube stand, muß immer spiegelblank erhalten werden und darf nicht zur Aufbewahrung von fäulnhaltigen Speisen benutzt werden. Unter dem Einfluß des Wassers (auch feuchter Luft) geht Kupfer leicht Grünspan an, eines der gefährlichsten an Metallen vorkommenden Oxide. Daselbe gilt vom Messing, dem ein größeres Quantum Kupfer beigegeben ist. Wie soll ein Gießtisch Metall eigentlich sein? Wie soll ein Teller aus Messing sein?

Daß noch gefährlicher aber können Edelmetalle werden, die aus einem hellkaribischen Metall sind, das an Blei erinnert, erst silberblank aussieht, dann aber rasch blind wird. Diese besteht aus einer Legierung von Zinn und Antimon bestehenden Gefäßen, die gewöhnlich nach Spuren von Blei, Kupfer, Eisen, Nickel und enthalten, eignen sich am allerwenigsten zum Tischgebrauch. Leicht kann man in sie mit dem Messer blanke Risse hineinschneiden, wobei sich nicht selten ein kleiner Metallstreifen löst und auf Verleben mit in die Speise gelangt. Darmkatarrhe sind dann die Folge, wenn nicht gar Krankheiten entstehen, die Bleivergiftungen erinnern.

Böllig ungeeignet sind Kochwiege und Bratpfanne oder Pfannen, die ebenfalls bleihaltig sind, wenn sie auch nicht aus dem eben erhöhten Material hergestellt wurden.

Aus der Kinderstube.

Bon Gabriele Traun.

Wenn Mütter darauf hören wollten, was übergläubische Gemüter aus den Erziehungen des Kindeslebens herausdeuteten, sie müßten in beständiger Sorge um die Zukunft ihres Kindes leben.

Was wird nicht alles getuschelt, gesflüstert, gewissagt, mit voller Überzeugung versichert! Es wäre überflüssig, auf solche „Ammenweisheit“ einzugehen, wenn nicht dennoch immer wieder Fälle vorlägen, die beweisen, daß sich manche Mutter über übergläubische Drosel schwere Sorgen machen.

Da heißt es zum Beispiel: „kommt ein Kind bis Mitternacht auf die Welt, so geht seine Strafe abwärts, trifft es bis Mittag ein, so führt sein Weg aufwärts“. Und weiter: „ist es ein Freitagkind, so geht es Schmerzen entgegen, ist es ein Sonntagskind, so lächelt das Glück an seiner Wiege“. Natürlich sind das nichts als — Worte; und so manches Sonntagskind muß zur Genüge dunkle Wasser durchschreiten!

Doch weiter. „Wer ein Kind in dessen ersten Lebensjahren wiegt, misst seine Haare oder dessen Nagel versteckt, läßt das Glück des Kindes oder böhrt es auf.“ Wie sonderbar! Dann müßten freilich gerade die Kinder der unteren Volkschichten, die doch gewiß am festesten gewogen, gemessen ist, werden, dem freundlichen Gesicht entgegen gehen!

Ein anderes Ammenorakel weiß sagt den Kindern nichts gutes, die oft in den Spiegel schauen oder die Beißigkeit ihrer Nerven zu sehr erregt würden, sind wohl unter Umständen bei gut zu lebhaften, auch bei sehr schwächlichen, fränklichen Kindern begründet. Am allgemeinen aber liegt die Sache doch anders. Erzählungen sind die Vermittler zwischen den Kindern und dem Erzieher. Der letztere hat es in der Gewalt, die Herzen zu lenken.

Andere wieder meinen, aus dem Erstellen der Bähne weiß sagen zu können. Stellen sich die ersten beiden Bähnchen eines Kindes unten ein so wachsen sie der Sonne zu, kommen sie oben zuerst zum Vorhellen, so wachsen sie ins Grab hinein“ — so heißt es. Oder das Glück des Kindes wird von Gegebenheiten im Zimmer abhängig gemacht. Beobachten sich Pausfedern als Schmuck im Zimmer, möcht' Eben darin und dergl., so gibt es nicht viel Gutes zu hoffen. Ein übrigens bestimmten Träume und Gestirene, der erste Ausgang der Wöchnerin und andere „Anhaltspunkte“, die von allen vernünftigen Menschen als trostlos übergläubisch abgetan werden sollten.

Frauen-Chronik.

Weibliche Aerzte in China. Gegenwärtig studieren an amerikanischen Universitäten 44 junge chinesische Damen Medizin auf Staatskosten. Eine chinesische Dame, Frau Dr. Yamei Kui, hat bereits ein Krankenhaus gegründet und eine ganze Anzahl von Apotheken errichtet.

Im Dienste der Wissenschaft. Die Zahl der studierenden Frauen in Österreich betrug nach der letzten Jährlung 8 Prozent der gesamten österreichischen Studentenschaft. In Deutschland sind fast 10 Prozent aller Studierenden Frauen, in Paris 12 Prozent.

Neue Erörterungen. Die Amerikanerin Miss Van Kellogg hat sich zur Architektin ausgebildet; sie leitet ihre Bauten selbst, und man kann sie augenblicklich in New York beim Bau eines Wohnentrabers beobachten, wo sie doch oben auf den schwankenden Eisengerüsten die Arbeiten ausführlich und revidiert. Einen etwas unüblicheren, aber auch sehr „hohen“ Beruf hat sich Miss Ed. Chandon gewählt. Sie ist als Hilfsastronomin am Bostoner Observatory angestellt.

Erziehung und Unterricht.

Allicher Stolz. Die Freude über das gute Gelehrte oder über gewisse Fähigkeiten oder über gewisse Fertigkeiten an sich durchaus verständlich und rechtlich, verfüllt oft die Eltern zu Lobeserhebungen in Gegenwart der Kinder, die in diesen nach und nach die Ansicht erziehen lassen, sie wären viel kluger als andere Kinder. Dadurch kommen sie dann dazu, hochmütig auf diese herausgehobenen und direkt ungesogen im Verkehr mit ihnen zu werden. „Wahre Bildung macht bescheiden.“ Man kann von einem Kind nicht verlangen, daß es diesen Satz schon voll erfaßt; aber man kann es zu der Einsicht führen, daß ihm noch unendlich viel steht, das andere Menschen, die ihm überlegen sind, ihm doch befehlen gegenübertreten. Man kann es ferner darauf hinweisen, daß ein Teil seiner Schulnoten nicht Verdienste seines Fleisches, sondern seiner Begabung sind, für die es Gott dankbar sein sollte. Oft genug versuchen die Kinder auch schon frühzeitig, das über ihre Eltern zu erheben. Da heißt es aufpassen und ihnen zeigen, daß sie ihr momentanes Wissensmaß eigentlich nur denjenigen Eltern verdanken, über die sie sich wohl erheben möchten. Werden die Eltern die Mittel versagen, so würde es mit der besseren Schulbildung aussehen. Im übrigen werden einfältige Eltern in der Regel ihr Ansehen bei den Kindern zu wahren wissen; denn es gibt tausend Dinge, die den Kindern noch fremd sind und ihnen beweisen, daß sie den Eltern doch noch lange nicht überlegen sind. Neben diesem mehr negativen Tun kann man auch positiv tätig sein, indem man die Kinder ermahnt, sich nicht zu überheben, sondern von ihrem größeren Wissen und ihrer besseren Einsicht ihre Kameraden profitieren zu lassen.

Gesundheit und Schönheit.

Sauerkraut als Heilmittel leitet die Krankenbäder kalt und warm aus, wirkt heilsam auf vorkommende Magenschwäche, stärkt die Blutbildung in bedeutender Weise, sodass manche

blaße Gesichtsfarbe gerade infolge des Genusses des Sauerkrautes einem gesunden Aussehen weichen muß.

Rosenkrautthee. Der etwa sechzehnmalige Gebrauch einer Wermutwürfel ist ein vorzügliches Mittel gegen Verdauungsbeschwerden, Magenerkrankungen, Verdauungsbeschwerden. Rosenkrautthee ist ein Frühsstück ein Glas Wasser so warm als man es im Mund vertragen kann, und schafft sich dabei wenigstens während $\frac{1}{2}$ Stunde tüchtig Bewegung. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Die Kleinelechte besteht aus gelbbraunen Flecken der Haut, welche insbesondere auf der Brust und den Rücken auftreten. Es handelt sich um die Ansiedelung von Pilzen, die bei leichtem Krazen, wie Kleie abstoßen. Das Leiden ist ungefährlich und nicht übertragbar; mit Lebersäften hat es nichts zu tun. Die Behandlung besteht in täglichem Waschen der Flecke mit Kalilleinswirktus. Nach einer Woche sind dann die Pilze abgetötet und der Patient nimmt so vollen Befriedigung der Flecke ein warmes Seifenbad.

Küche und Tafel.

Steckrübe. Man schneide das Fleisch in dünne Scheiben und befreie sie von Knorpel und Fett. Man nehme etwas Fleischfett und verdicke denselben mit Butter, die man im Mehl umgedreht hat; zum Würzen wendet man Petersilie, Zwiebeln, Petersilie und Salz an; man sieht die Sauce durch und wärmt das Fleisch in derselben, indem man sie neben das Feuer stellt.

Brotsuppenküpe. Zu 30 Gramm Butter röstet man 150 Gramm geriebenes Brot, schön läßt etwas köstliches und schlägt dann unter beständigem Rühren 3 Eier dazu, sieht dann langsam aus 3 Maggi's Bouillonwürfeln bereitete Brühe darüber, läßt die Suppe einmal unter beständigem Rühren aufkochen, würzt mit 8 Tropfen Maggi's Würze, Salz und Petersilie und röstet an.

Praktische Winke.

Wäsche weinen oder farbiges beden. Nur tödlich länder, gut gekräuselter beden sind ein Schmuck der Hölle. Sowie die Feder schlaff herunter hängt und nicht mehr flach aussieht, sollte jede Hausfrau sie waschen und kräuseln, soweit bedarf bei richtiger Behandlung leicht von statthen geht. Man muß Regenwasser auf Wäsche nehmen, das man auffiltriert, um es von allen Unreinigkeiten zu befreien, die man in jedem Drogengeschäft kaufen kann, zu Schaum schlägt. Der Seifenbaum muß auslaufen, worauf man die Feder darin so lange hin und her schont, bis sie rein geworden ist. Sie wird in kaltem, ebenfalls filtriertem Regenwasser dann gut ausgewaschen und möglichst in der Sonne, jedenfalls aber in freier Luft getrocknet. Dann wird die Feder gekräuselt und zwar nicht, wie meist angegeben, über einem Kessel, sondern über glühenden Kohlen, die man mit keinem Wasser oder Salz bestreut. Man hält die Feder in angemessener Entfernung, damit sie nicht verfangt wird, über den aufsteigenden Rauch und reibt sie fortwährend zwischen den Fingern hin und her. Sie kräuselt sich auf diese Weise am schönsten.

Frauenpost.

Alimente. Wenn die Mutter eines unebelichen Kindes sich weigert, den Vater ihres Kindes zu betreuen, so wird dieser von der Berufslistung zur Alimentenzahlung dadurch nicht betreut. Es kann ferner die Mündelmutter nicht gesungen werden. Vor Bericht den Namen des Vaters ihres Kindes anzugeben.

Unästhetische Frau. Wenn ein Mann erst nach Schließung der Ehe erfährt, daß sowohl die Mutter als auch die Großmutter und der Urgroßvater seiner Frau geisteskrank gewesen sind, kann er einem einer Karte von 6 Monaten seit dem Tage, an welchem er von diesen Verhältnissen erfahren hat, die Ehe wegen Irrtums über die Eigenschaften seiner Frau durch Erledigung der Anfechtungsklage zur Auflösung bringen.

Lehmäckchen. Der Umstand, daß Ihre Tochter ab und zu privaten Arbeiten in der Zehrt verwendet wird, ist nur dann ein Grund zur sofortigen Aufhebung des Vertrittes, wenn die Ausbildung Ihrer Tochter erheblich beeinträchtigt wird.

Beleidigung. Sie sind nicht berechtigt, für Ihr minderjähriges Dienstmädchen, das von Hausgenossen mit Schmutzwasser begossen worden ist, wegen Beleidigung uns auf Schaden verklagen. Dazu ist nur das Dienstmädchen selbst beim, kein geistiger Vertritt (Vater, Mutter, Vormund) berechtigt.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Albrecht, Fr., Nassauer Hof — Albrecht, Kassel, Zur Stadt Biebrich — Alden-kortt, Luxemburg, Hotel Dahlheim — Antschbach, Siegen, Hospiz z. hl. Geist — Ariewitzsch, Fr., Leipzig, Schwarzer Bock — Arensen, Wer-melskirchen, Weisses Ross.

Bähnke, Kopenhagen, Schwarzer Bock — Blauele, Strassburg, Erbprinz — Berger, Fr., Dr., Hamburg, Wiesbadener Hof — Bartz, Berlin, Zum Falken — de Barry m. Fr., Nassauer Hof — Bauer, Frankfurt, Europäischer Hof — Bayr m. Fr., Leipzig, Hotel Hoppel — Beith m. Fr., Hamburg, Palast-Hotel — Berlin m. Fam., Nürnberg, Nassauer Hof — Biehr, Fr., München, Nerostrasse 42 — Bier, Niederauerbach, Schützenhof — Bise, München, Erbprinz — Blake, Major m. Fr., London, Pension Internationale — Breuer, Fr., Bentz, Marburg, Taunus-Hotel — Brinkmann, Fr., Frankfurt, Ritters Hotel — Brökelmann m. Fr., Neheim, Metropole und Monopol — Brozler, Fr., Forbach, Pariser Hof — v. Buch, Fr., Altenburg, Quisisana — Budde, Geheimrat Prof. Dr., Marburg, Rhein-Hotel — Budge, Dr. d. Staatsanwaltschaft, Frankfurt, Nassauer Hof — Büseler, Dr., Bonn, Rose.

Captain, Bombay, Römerbad — Cillis, Jurist Dr., Bonn, Rose — Codrington m. Fr., London, Pension Internationale — Cornelius, Fr., Oberstabsarzt, Berlin, Pension Prinzessin Luise — Cron, Neustadt a. H., Bad Neron — Czibon, Fr., Gorzow i. Schl., Rheinstr. 28.

Darmstädter, Univ.-Prof. Dr. m. Fr., Göttingen, Metropole u. Monopol — Dilger m. Fr., Köln, Continental — Dirlam m. Fr., Solingen, Westfälischer Hof — Dopfer m. Fr., Wasseralfingen, Schützenhof — Drebos, Fr., Aschaffenburg, Schützenhof — Durlacher, Fr., Hamburg, Vier Jahreszeiten.

Eberhardt, Hannover, Taunus-Hotel — Eckermann, Dr., Hannover, Hotel Dahlheim — Eggers, Garding, Viktoria-Hotel — Ellenberger m. Fr., M-Gladbach, Pension Viktoria Luisa — Endtz, Fr., Zeist, Quisisana — Engel, Hainichen, Schützenhof — Federer, Fr., Stuttgart, Rose — Feldt, Oberleut., Krefeld, Quisisana — Finck m. Fr., Zornhorst b. Briesenitz, Kuranstalt Dienst-

mühle — Flock, Fr., Krefeld, Quisisana — Fischer, Fr., Berlin, Hansa-Hotel — Frankenfeld, Oberbaurat, Saarbrücken, Hotel Weins — Friedrich, Dr. med., Borbeck, Hospiz z. hl. Geist — Gegermeier, Heideck, Zum Posthorn — Gerstel, München, Central-Hotel — Glogauer, Rechtsanwalt Dr. m. Fr., Berlin, Palast-Hotel — Guck, Dr., Heidelberg, Grüner Wald — Goller, Pfullingen, Zum Posthorn — v. Gostkowsky, Major m. Fr., Konstanz, Kaiserbad — Gott, Niedersachsenwerte, Pfälzer Hof — Gronewaldt, Berlin, Villa Carmen — Grönbaum m. Fr., Berlin, Englischer Hof — Gubatz, Prof., Dortmund, Schützenhof — Günther m. Fr., Darmstadt, Falstaff — Guggenheim, München, Grüner Wald — Guthruf, Mannheim, Grüner Wald.

Haege m. Fr., Nassauer Hof — Haake, Hamburg, Hansa-Hotel — v. Hesse, Ezell, Montreux, Viktoria-Hotel — Haage, Hildesheim, Hotel Nizza — Halfman, Krefeld, Augenheilanstalt — Hamkens, Fr., Garding, Viktoria-Hotel — Heinemann, Fr., Zoppot, Pariser Hof — Heise, Reineckendorf, Stiftstr. 28 — Henckels m. Fr., Solingen, Villa Albrecht — Hensche, Görslitz, Erbprinz — Hildebrand, Oberamtmann, Berlin, Hotel Westminster — Hill m. Fr., St. Andrews, Pagenstechers Augenklinik — Hinrichsen, Dr. m. Fr., Gustrow, Nassauer Hof — Hoch, Hamburg, Römerbad — Holtz, Potsdam, Weisses Ross — Holtz m. Fr., Köln-Lindenthal, Palast-Hotel — Hoermann, Eusenheim, Schützenhof — Iwanowska, Fr., Petersburg, Pension Nero — Jampolsky m. Fr., Düsseldorf — Japhe, Russland, Allesseal.

Karthaus m. Fr., Batavia, Aegir — Katterbach, Coblenz, Hansa-Hotel — Kaufmann, Dr. u. Oberst a. D. Metz, Villa Schaare — Keller, Winterhude, Zum neuen Adler — Klessicke, Leut., Berlin, Webergasse 43 — Klaas, Langendreer, Central-Hotel — v. Klitzing, Grasse, Schwarzer Bock — Knappworst, Fr., Hannover, Pagenstechers Augenklinik — v. Kuycka, Fr., Oberstl., Berlin, Schwarzer Bock — Koch, Geh. Oberregierungsrat, Berlin, Pension Reuter — Köhler m. Fr., Frankfurt, Zur Stadt Biebrich — König, Dickenhagen, Schützenhof — Konkranen, Fr., Wiborg, Hotel Saalburg — Kress, Heidelberg.

Landsau m. Tocht., Kalisch, Kronprinz — Latten, Osawa, Palast-Hotel — v. Lehsten, Fr., Schwerin, Evang. Hospiz — Lenswelt m. Fr., Holland, Villa Frank — Lepper, Honnef, Einhorn 9 Lind, Dr. med. m. Fr., Marienfeld, Nonnenhof — Lock, Fr., London, Pagenstechers Augenklinik — Lohmann m. Fr., Köln, Wiesbadener Hof — Lucas, Amtsrichter, Bigge, Hospiz z. hl. Geist — Lütjohen m. Fr., Köln, Europäischer Hof.

berg, Evang. Hospiz — Krone, Fr., Solingen, Westfälischer Hof — Kunz m. Fr., Alsfeld, Zur Stadt Biebrich.

Landau m. Tocht., Kalisch, Kronprinz — Latten, Osawa, Palast-Hotel — v. Lehsten, Fr., Schwerin, Evang. Hospiz — Lenswelt m. Fr., Holland, Villa Frank — Lepper, Honnef, Einhorn 9 Lind, Dr. med. m. Fr., Marienfeld, Nonnenhof — Lock, Fr., London, Pagenstechers Augenklinik — Lohmann m. Fr., Köln, Wiesbadener Hof — Lucas, Amtsrichter, Bigge, Hospiz z. hl. Geist — Lütjohen m. Fr., Köln, Europäischer Hof.

Majus, Petersburg, Hotel Adler, Badhaus — Margulies m. Fr., Tomaszar, Zum Kranz — Markworth, Fr., Charlottenburg, Kaiserbad — Martin, Berlin, Römerbad — Marx, Lauda, Englischer Hof — Matkossow m. Fam. u. Lehrerin, Russland, Villa Speranza — Matthijs, Strassburg, Erbprinz — Maxeiner, Katzenbogen, Zur guten Quelle — Meininghaus Fr., Dortmund, Villa Rupprecht — Meyer m. Fr., Köln, Taunus-Hotel — Meyer, Frankfurt, Hotel Metropole u. Monopol — Meyer, Dr. m. Fr., Berlin, Palast-Hotel — v. Muralt, Zürich, Kronprinz — Morsbach, Fr., Dortmund, Imperial — Müller, Prof. Dr., Königsberg, Römerbad.

Nagel, Frankfurt, Reichspost — Nassau, Fr., Riviera — Nickolas, Torida, Central-Hotel — Nassauer, Frankfurt, Villa Alma.

Nagel, Frankfurt, Reichspost — Nassau, Fr., Riviera — Nickolas, Torida, Central-Hotel — Nassauer, Frankfurt, Villa Alma.

Oberländer, Bonn, Palast-Hotel — v. Oehlendorff, Fr. m. Tocht., Petersburg, Europäischer Hof — Offenbach, Köln, Metropole u. Monopol — Oppenheimer m. Fr., Nürnberg, Schwarzer Bock.

Patzke, Fr., Charlottenburg, Pension Winter — Pehlgren m. Sohn, Helsingfors, Weisses Ross — Perkuhn, Regierungsrat, Kattowitz, Rheinbahnstrasse 2 — Peters, Hannover, Allesaal — Pilschow, Oberleut. z. S., Kiel, Museumstr. 10 — Poetschke m. Fr., Metz, Wiesbadener Hof — Polak, Amsterdam, Nassauer Hof — Preyer, Konsul Dr. Kaiso, Metropole u. Monopol — Prinzenberg m. Fr., Bonn, Goldener Brunnen — Putzhardt m. Fr., Gent, Prinz Nikolas.

Rheinach, Reichsanwalt, Frankfurt, Taunus-Hotel — Reindel, Nürnberg, Nonnenhof — Reich, Fr., Sidney, Palast-Hotel — Rosenthal, Wien, Villa Frank — Rothert, Oberleut. Dar-es-Salaam, Weisses Ross.

Samter m. Fam., Paris, Metropole u. Monopol — Sandor, Kaiserslautern, Zum Posthorn — Schäfer, Seck, Schützenhof — Scheiner, Univ.-Prof. Dr. m. Fr., Potsdam, Hospiz z. hl. Geist — Schenky m. Fr., Belgoland, Rhein-Hotel — v. Schilder, Fr., Petersburg, Villa Frank — Schmidt, Fr., New York, Haus Oranienburg — Schmidt, Karlsruhe, Hohenzollern — Schmidt, Fr. Pastor, Osnabrück, Pension Prinzessin Luise — Schneidemühl m. Fam., Ostpreussen, Metropole u. Monopol — Schulze-Roessler, Hauptm. Metz, Goldene Kette — Sieland, Fr., Wanfried, Schützenhof — Sohn, Bregenz, Pension Schupp — Sommer, Fr. General, Freiburg i. B. Vier Jahreszeiten — Sommerfeld, Dr. med. m. Fr., Schöneberg-Berlin, Kronprinz — Spiel, Major m. Fr., Zweibrücken, Kaiserbad — Steinhard, Fr., München, Rose — Stoesser, Lahr a. M., Metropole u. Monopol — Strube, Schneepfennig, Nassauer Hof — Stucken m. Fr., Hamburg, Rose.

Tauchnitz, Dr. m. Fr., Leipzig, Nassauer Hof — Theisen, Bad Wildungen, Reichspost — Toelle m. Fr., Barmen, Wiesbadener Hof — Tuch, Fr., Breslau, Kuranstalt Dietenmühle.

Uexküll, Komtesse, Stuttgart, Privatklinik Dr. Guradze.

Vösslinger, Schöneberg, Haus Oranienburg — Vollmer, Fr., Freiburg, Villa Rupprecht.

Wachts, Fr. Hauptm., Karlsruhe, Rhein-Hotel — Wagner, Riga, Englischer Hof — Walter, Berlin, Pirmasens, Schützenhof — Walther, Berlin, Nonnenhof — Weber, Lüdenscheid, Kuranstalt Dietenmühle — Wegeler m. Fr., Königswinter, Metropole u. Monopol — Wirkau m. Fr., Riga, Englischer Hof — Wolff, Dr. med., Berlin, Nassauer Hof.

Zalchmann, Fr., Berlin, Pension Reuter — Zelnika m. Fr., Warschau, Kronprinz — Zelnika, Warschau, Kronprinz.

Zucknick, Dr. m. Fr., Leipzig, Nassauer Hof — Theisen, Bad Wildungen, Reichspost — Toelle m. Fr., Barmen, Wiesbadener Hof — Tuch, Fr., Breslau, Kuranstalt Dietenmühle.

Oberländer, Bonn, Palast-Hotel — v. Oehlendorff, Fr. m. Tocht., Petersburg, Europäischer Hof — Offenbach, Köln, Metropole u. Monopol — Oppenheimer m. Fr., Nürnberg, Schwarzer Bock.

Patzke, Fr., Charlottenburg, Pension Winter — Pehlgren m. Sohn, Helsingfors, Weisses Ross — Perkuhn, Regierungsrat, Kattowitz, Rheinbahnstrasse 2 — Peters, Hannover, Allesaal — Pilschow, Oberleut. z. S., Kiel, Museumstr. 10 — Poetschke m. Fr., Metz, Wiesbadener Hof — Polak, Amsterdam, Nassauer Hof — Preyer, Konsul Dr. Kaiso, Metropole u. Monopol — Prinzenberg m. Fr., Bonn, Goldener Brunnen — Putzhardt m. Fr., Gent, Prinz Nikolas.

Rheinach, Reichsanwalt, Frankfurt, Taunus-Hotel — Reindel, Nürnberg, Nonnenhof — Reich, Fr., Sidney, Palast-Hotel — Rosenthal, Wien, Villa Frank — Rothert, Oberleut. Dar-es-Salaam, Weisses Ross.

Samter m. Fam., Paris, Metropole u. Monopol — Sandor, Kaiserslautern, Zum Posthorn — Schäfer, Seck, Schützenhof — Scheiner, Univ.-Prof. Dr. m. Fr., Potsdam, Hospiz z. hl. Geist — Schenky m. Fr., Belgoland, Rhein-Hotel — v. Schilder, Fr., Petersburg, Villa Frank — Schmidt, Fr., New York, Haus Oranienburg — Schmidt, Karlsruhe, Hohenzollern — Schmidt, Fr. Pastor, Osnabrück, Pension Prinzessin Luise — Schneidemühl m. Fam., Ostpreussen, Metropole u. Monopol — Schulze-Roessler, Hauptm. Metz, Goldene Kette — Sieland, Fr., Wanfried, Schützenhof — Sohn, Bregenz, Pension Schupp — Sommer, Fr. General, Freiburg i. B. Vier Jahreszeiten — Sommerfeld, Dr. med. m. Fr., Schöneberg-Berlin, Kronprinz — Spiel, Major m. Fr., Zweibrücken, Kaiserbad — Steinhard, Fr., München, Rose — Stoesser, Lahr a. M., Metropole u. Monopol — Strube, Schneepfennig, Nassauer Hof — Stucken m. Fr., Hamburg, Rose.

Tauchnitz, Dr. m. Fr., Leipzig, Nassauer Hof — Theisen, Bad Wildungen, Reichspost — Toelle m. Fr., Barmen, Wiesbadener Hof — Tuch, Fr., Breslau, Kuranstalt Dietenmühle.

Uexküll, Komtesse, Stuttgart, Privatklinik Dr. Guradze.

Vösslinger, Schöneberg, Haus Oranienburg — Vollmer, Fr., Freiburg, Villa Rupprecht.

Wachts, Fr. Hauptm., Karlsruhe, Rhein-Hotel — Wagner, Riga, Englischer Hof — Walter, Berlin, Pirmasens, Schützenhof — Walther, Berlin, Nonnenhof — Weber, Lüdenscheid, Kuranstalt Dietenmühle — Wegeler m. Fr., Königswinter, Metropole u. Monopol — Wirkau m. Fr., Riga, Englischer Hof — Wolff, Dr. med., Berlin, Nassauer Hof.

Zalchmann, Fr., Berlin, Pension Reuter — Zelnika m. Fr., Warschau, Kronprinz — Zelnika, Warschau, Kronprinz.

Zucknick, Dr. m. Fr., Leipzig, Nassauer Hof — Theisen, Bad Wildungen, Reichspost — Toelle m. Fr., Barmen, Wiesbadener Hof — Tuch, Fr., Breslau, Kuranstalt Dietenmühle.

Oberländer, Bonn, Palast-Hotel — v. Oehlendorff, Fr. m. Tocht., Petersburg, Europäischer Hof — Offenbach, Köln, Metropole u. Monopol — Oppenheimer m. Fr., Nürnberg, Schwarzer Bock.

Patzke, Fr., Charlottenburg, Pension Winter — Pehlgren m. Sohn, Helsingfors, Weisses Ross — Perkuhn, Regierungsrat, Kattowitz, Rheinbahnstrasse 2 — Peters, Hannover, Allesaal — Pilschow, Oberleut. z. S., Kiel, Museumstr. 10 — Poetschke m. Fr., Metz, Wiesbadener Hof — Polak, Amsterdam, Nassauer Hof — Preyer, Konsul Dr. Kaiso, Metropole u. Monopol — Prinzenberg m. Fr., Bonn, Goldener Brunnen — Putzhardt m. Fr., Gent, Prinz Nikolas.

Rheinach, Reichsanwalt, Frankfurt, Taunus-Hotel — Reindel, Nürnberg, Nonnenhof — Reich, Fr., Sidney, Palast-Hotel — Rosenthal, Wien, Villa Frank — Rothert, Oberleut. Dar-es-Salaam, Weisses Ross.

Samter m. Fam., Paris, Metropole u. Monopol — Sandor, Kaiserslautern, Zum Posthorn — Schäfer, Seck, Schützenhof — Scheiner, Univ.-Prof. Dr. m. Fr., Potsdam, Hospiz z. hl. Geist — Schenky m. Fr., Belgoland, Rhein-Hotel — v. Schilder, Fr., Petersburg, Villa Frank — Schmidt, Fr., New York, Haus Oranienburg — Schmidt, Karlsruhe, Hohenzollern — Schmidt, Fr. Pastor, Osnabrück, Pension Prinzessin Luise — Schneidemühl m. Fam., Ostpreussen, Metropole u. Monopol — Schulze-Roessler, Hauptm. Metz, Goldene Kette — Sieland, Fr., Wanfried, Schützenhof — Sohn, Bregenz, Pension Schupp — Sommer, Fr. General, Freiburg i. B. Vier Jahreszeiten — Sommerfeld, Dr. med. m. Fr., Schöneberg-Berlin, Kronprinz — Spiel, Major m. Fr., Zweibrücken, Kaiserbad — Steinhard, Fr., München, Rose — Stoesser, Lahr a. M., Metropole u. Monopol — Strube, Schneepfennig, Nassauer Hof — Stucken m. Fr., Hamburg, Rose.

Tauchnitz, Dr. m. Fr., Leipzig, Nassauer Hof — Theisen, Bad Wildungen, Reichspost — Toelle m. Fr., Barmen, Wiesbadener Hof — Tuch, Fr., Breslau, Kuranstalt Dietenmühle.

Uexküll, Komtesse, Stuttgart, Privatklinik Dr. Guradze.

Vösslinger, Schöneberg, Haus Oranienburg — Vollmer, Fr., Freiburg, Villa Rupprecht.

Wachts, Fr. Hauptm., Karlsruhe, Rhein-Hotel — Wagner, Riga, Englischer Hof — Walter, Berlin, Pirmasens, Schützenhof — Walther, Berlin, Nonnenhof — Weber, Lüdenscheid, Kuranstalt Dietenmühle — Wegeler m. Fr., Königswinter, Metropole u. Monopol — Wirkau m. Fr., Riga, Englischer Hof — Wolff, Dr. med., Berlin, Nassauer Hof.

Zalchmann, Fr., Berlin, Pension Reuter — Zelnika m. Fr., Warschau, Kronprinz — Zelnika, Warschau, Kronprinz.

Zucknick, Dr. m. Fr., Leipzig, Nassauer Hof — Theisen, Bad Wildungen, Reichspost — Toelle m. Fr., Barmen, Wiesbadener Hof — Tuch, Fr., Breslau, Kuranstalt Dietenmühle.

Oberländer, Bonn, Palast-Hotel — v. Oehlendorff, Fr. m. Tocht., Petersburg, Europäischer Hof — Offenbach, Köln, Metropole u. Monopol — Oppenheimer m. Fr., Nürnberg, Schwarzer Bock.

Patzke, Fr., Charlottenburg, Pension Winter — Pehlgren m. Sohn, Helsingfors, Weisses Ross — Perkuhn, Regierungsrat, Kattowitz, Rheinbahnstrasse 2 — Peters, Hannover, Allesaal — Pilschow, Oberleut. z. S., Kiel, Museumstr. 10 — Poetschke m. Fr., Metz, Wiesbadener Hof — Polak, Amsterdam, Nassauer Hof — Preyer, Konsul Dr. Kaiso, Metropole u. Monopol — Prinzenberg m. Fr., Bonn, Goldener Brunnen — Putzhardt m. Fr., Gent, Prinz Nikolas.

Rheinach, Reichsanwalt, Frankfurt, Taunus-Hotel — Reindel, Nürnberg, Nonnenhof — Reich, Fr., Sidney, Palast-Hotel — Rosenthal, Wien, Villa Frank — Rothert, Oberleut. Dar-es-Salaam, Weisses Ross.

Samter m. Fam., Paris, Metropole u. Monopol — Sandor, Kaiserslautern, Zum Posthorn — Schäfer, Seck, Schützenhof — Scheiner, Univ.-Prof. Dr. m. Fr., Potsdam, Hospiz z. hl. Geist — Schenky m. Fr., Belgoland, Rhein-Hotel — v. Schilder, Fr., Petersburg, Villa Frank — Schmidt, Fr., New York, Haus Oranienburg — Schmidt, Karlsruhe, Hohenzollern — Schmidt, Fr. Pastor, Osnabrück, Pension Prinzessin Luise — Schneidemühl m. Fam., Ostpreussen, Metropole u. Monopol — Schulze-Roessler, Hauptm. Metz, Goldene Kette — Sieland, Fr., Wanfried, Schützenhof — Sohn, Bregenz, Pension Schupp — Sommer, Fr. General, Freiburg i. B. Vier Jahreszeiten — Sommerfeld, Dr. med. m. Fr., Schöneberg-Berlin, Kronprinz — Spiel, Major m. Fr., Zweibrücken, Kaiserbad — Steinhard, Fr., München, Rose — Stoesser, Lahr a. M., Metropole u. Monopol — Strube, Schneepfennig, Nassauer Hof — Stucken m. Fr., Hamburg, Rose.

Tauchnitz, Dr. m. Fr., Leipzig, Nassauer Hof — Theisen, Bad Wildungen, Reichspost — Toelle m. Fr., Barmen, Wiesbadener Hof — Tuch, Fr., Breslau, Kuranstalt Dietenmühle.

Uexküll, Komtesse, Stuttgart, Privatklinik Dr. Guradze.

Vösslinger, Schöneberg, Haus Oranienburg — Vollmer, Fr., Freiburg, Villa Rupprecht.

Wachts, Fr. Hauptm., Karlsruhe, Rhein-Hotel — Wagner, Riga, Englischer Hof — Walter, Berlin, Pirmasens, Schützenhof — Walther, Berlin, Nonnenhof — Weber, Lüdenscheid, Kuranstalt Dietenmühle — Wegeler m. Fr., Königswinter, Metropole u. Monopol — Wirkau m. Fr., Riga, Englischer Hof — Wolff, Dr. med., Berlin, Nassauer Hof.

Zalchmann, Fr., Berlin, Pension Reuter — Zelnika m. Fr., Warschau, Kronprinz — Zelnika, Warschau, Kronprinz.

Zucknick, Dr. m. Fr., Leipzig, Nassauer Hof — Theisen, Bad Wildungen, Reichspost — Toelle m. Fr., Barmen, Wiesbadener Hof — Tuch, Fr., Breslau, Kuranstalt Dietenmühle.

Oberländer, Bonn, Palast-Hotel — v. Oehlendorff, Fr. m. Tocht., Petersburg, Europäischer Hof — Offenbach, Köln, Metropole u. Monopol — Oppenheimer m. Fr., Nürnberg, Schwarzer Bock.

Patzke, Fr., Charlottenburg, Pension Winter — Pehlgren

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 22. März 1912.

Anfang 7 Uhr.

Zum Beste der Witwen- und Waisen-Pensionen und Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theaters-Orchesters: u. u. letztes Symphonie-Konzert des

Königlichen Theater-Orchesters unter Leitung des Königlichen Kapellmeisters Herrn Professor Franz Raunstadt und unter Mitwirkung von Frau Dr. Maria von Dresler (Sopran) und des Kommerzienrates Herrn Grau-Graumann aus Frankfurt a. M. des Kammerlängers Herrn Carl Braun (Bass) aus Berlin, des Königlichen Opernsängers Herrn Paul Westerholz (Bass), sowie Mitgliedern des "Gärtner-Vereins", des "Wiesbadener Männergesangvereins" und einer Anzahl angestandener Damen u. Herren.

Paul's Verdammung.

Dramatische Legende in 4 Teilen für Soli, Chor und Orchester von 20. von Hector Berlioz.

Personen:

Herr Herr Einan Gorchammer

Frau Dr. Marcia van Dresler

Republikothek Herr G. Braun

Brander Herr Paul Westerholz.

Samstag, den 23. März: Ab. C. "Glaube und Heimat".

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, 22. März

abends 7 Uhr.

Die fünf Frankfurter.

Lustspiel in 3 Akten von Carl Höller.

Spielleitung: Dr. Herm. Renn.

Die alte Frau Sudula

Sofie Schenf

Ausehn Ernst Bertram

Barban Theo Dobauer

Salomon Georg Studer

Carl Walter Zorn

Jacob Rudolf Bartal

ihre Söhne

Charlotte Salomons Tochter

Stella Müller

Gustav. Dersos vom Tannus

Kurt Keller-Nedri

Vialasaf Christopher Morris

sein Untel D. Kestler

Prinzessin Sophie, dessen

Tochter Katie Dorsten

Wirth von Egonath-Angelo

Rudolf Wilmers-Schau

Die Kürschin Theodore Wirth

Graf Gebrenbronn Hofmarschall

Reinhold Haeser

Frau von St. Georges

Wolfe Graben

Baron Seulberg Carl Winter

Der Domherr Theo Mühl

Kabinettsekretär Alsel Ric. Bauer

Der Kammerdiener des Her-

aus

Andreas Lenzner

Hofkutscher Boel W. Schäfer

Rola Minna Rote

Lischen Elisabeth Möllner

im Hause der Frau Sudula

Das Stück spielt im Jahre 1822.

Der erste und letzte Akt in

einem Hause in der Judenasse

in Frankfurt, der zweite Akt

im Schloss des Herzogs Gustav.

Ende neuen 9% Uhr.

Samstag, den 23. März: Neu einstudiert: Die Brüder von St.

Bernhard".

Walhalla-Operettentheater.

Direction: Max J. Heller und

Paul Wellermeier.

Freitag, 22. März

Abends 8 Uhr.

Die leidliche Witwe.

Samstag, den 23. März: Neu einstudiert: Die Brüder von St.

Bernhard".

Volks-Theater.

Bürgerliches Schauspielhaus.)

Direction: Wilhelm.

Freitag, 22. März

abends 7 Uhr.

Uraufführungen.

Die Ause.

Lebensbild in 1 Aufzug von

Eduard Weiß.

Personen:

Hermann Lingen. Fabrikbesitzer

Fritz Großmann

Marianne, seine Frau
Magdalena Stoff
Ihr. beider Tochter
Herr. Heitzenbauer
Margarete Wendling, Mariannens Freundin
Christine, Mädchen bei Lingen
Ein Gärtner C. Bergschneider
Ihr. Handlung: Das Haus
Lingen in einer kleinen rheinischen
Stadt. Zeit: gegenwärt.
Herr. Wien.
Singpiel in 2 Aufzügen
von Irma Strauß.
Personen:
Kaiser Franz Dr. Grau-Graumann
Baron Raunis Ottomar Bloch
Baron Raunis Präsident der
Reichsdeutsch-Kommision
Baron Vera Münsberg
Friedrich Schloss
Leutnant Leopold von Santa
Richard Bauer
Diana di Romili Primadonna
der ital. Oper. Para Hamm
Baron Stegmann Lina Töchter
Marie, ihre Tochter Elsa-Wilhelms
Ihr. Handlung: Wien.
Zeit: 1758.
Ende 10.30 Uhr.

Samstag, 23. März: "Schön-
ließt".
Mainzer Stadttheater.
Freitag, den 22. März: Gastspiel
Agnes Sorma: Die "Zwillings-
schwester".
Samstag, den 23. März: Gast-
spiel Edith de Los, Kgl. Pfeif.
Kammerlänger Margarete

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, 23. März,
vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Lucien
Dupuy in der Kochbrunnen-
Trinkhalle.
1. Kreuz und Krone, March
A. Becker
2. Ein Walzertraum, Walzer 1
O. Strauss
3. Maritana, Ouverture Wallace
4. Extase, Träumerie L. Ganz
5. Fiedermarsch, Potpourri
O. Strauss
6. Amina P. Lincke
Einstritt gegen Brunnen-
Abonnementskarten, f. Freunde
Kochbrunnen-Konzertkarten.
Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,

stadt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu "Prometheus"

L. v. Beethoven

2. Ballettmusik aus der Oper

"Faust" Ch. Gounod

3. Walzer aus der Opte. "Der

Graf von Luxemburg" F. Lehár

4. Nocturne in Es-dur

F. Chopin

5. Ouverture zur Opte. "Fierte

Barsche" F. v. Suppé

6. Serenade Jos Haydn

7. Tranmbilder, Fantasie

H. C. Lambye

8. "Sounds of peace", March

F. v. Blau

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,

stadt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op. "Die Ent-
führung aus dem Serail"

W. A. Mozart

2. Aubade printanière

P. Lacombe

3. Fantasie aus der Oper "Die
weiße Dame" A. Boieldieu

4. In lauschiger Nacht, Walzer

C. Ziehrer

5. Ouverture zur Oper "Der
Barbier von Sevilla" G. Rossini6. Entr'acte, Gavotte für Streich-
orchester E. Gillet

7. Potpourri aus der Operette

"Die schöne Helena"

J. Offenbach

8. "Leute sind Leute", March

F. v. Blau

Samstag, den 23. März, Selenenstraße 27:

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung: Aufnahmen, Protokoll, Geschäfts- und Rats-
berichte, Verträge, Sterbezettel, Schäffer, Vorstands- und

sonstige Wahlen, Festlichkeiten u. a.

33159

Ter Vorstand.

Schürzen
Reisekoffer

Binsenkoffer

Handtaschen

Portemonnaies

Rucksäcke.

Außerdem billige Preise.

A. Letschert,

Faulbrunnenstrasse 10.

33839

Heute wird ein

5 jähriges Pferd

ausgebauen.

Ullmanns Rösschlächterei,

Telefon 3344.

Mauerstraße 12.

Gleichzeitig erworbene meine prima Wurstwaren

33144 und Rindfleisch.

A. Letzert, Selenenstraße 27.

33159

Lieferung frei Haus.

Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen

erhalten Rabatt.

34291

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,

welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen,

zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weise man zurück!

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte

Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte

Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte

Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte

Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte

Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte

Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.